

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

320 (12.7.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Bände monatlich 2,00 M im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abheben 2,50 M. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2,10 M zusätzlich 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Vertagsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer und Feiertagsnummer 15 Pf. — Im Fall höherer Bewältigung durch den Verlag um hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bestellen angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille Seite 6,40 M. Stellen, Gefuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame Seite 10 M. an erster Stelle 2,00 M. Bei Wiederholung tariflicher Abat der bei Abrechnung des Stücks bei gerichtlicher Verrechnung und bei Konten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 12. Juli 1932.

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Eberzart : :
Verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. C. Schenck; für Kommunalpolitik: S. Binder; für Lokales und Sport: R. Bolberner; für das Feuilleton: M. Böhm; für Ober- und Sonett: Ernst. Berke; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8358. — Bellagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Welle u. Wälder-Zeitung / Landwirt. Wochenschrift / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Rechtsopposition für Herriot.

Ein Augenblickserfolg in der Kammer. / Auch das Frankreich Herriots fühlt sich „bedroht“.

T. Paris, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Herriot hat in der Nachtung der Kammer, die die Regierungsvorlage zum Ausgleich des Budgets behandelte, einen großen Sieg errungen. Die Ursache des parlamentarischen Erfolges Herriots ist darauf zurückzuführen, daß der Ministerpräsident in geschickter Ausnutzung der Mentalität der Kammermehrheit in der Frage der nationalen Verteidigung die Diskussion über die von der Finanzkommission auf Vorschlag der Sozialisten angenommene Streichung der Reservistenübungen für 1932 in den Mittelpunkt der Debatte stellte und auf diese Art die Kammerdebatte zu einer grundsätzlichen Aussprache über die Frage der nationalen Verteidigung erhob. So konnte Herriot erreichen, daß, als er um 1/2 Uhr nachts nach äußerst stürmischen und nervösen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und der Linken die Vertrauensfrage gegen den sozialistischen Antrag zur Aufhebung der Reservistenübungen stellte, mit 360:179 Stimmen der äußersten Linken und 20 abtrünnigen Parteifreunden den Sieg davontrug.

Die geschickte Taktik Herriots hatte die paradoxe Situation geschaffen, daß die Regierung von der gesamten Rechtsopposition gefürchtet wurde. Diese bedeutungsvolle Umstellung der Mehrheit beweist wieder einmal — was von internationaler Tragweite bleibt — daß in Fragen der Landesverteidigung Dreiviertel der Kammer geschlossen zueinander hält. Es bleibt allerdings außerordentlich bedauerlich, daß Herriot zur Erzielung dieses innerpolitischen Erfolges auf das auch von seinem Vorgänger immer wieder angewandte Mittel zurückgriff, die „Bedrohung der Nation“ an die Wand zu malen. Herriot ging sogar soweit, sehr deutlich auf das immer zugriffsche Schlagwort von der „geheimen Rüstung gewisser Länder“ einzugehen. Besonderen Anklang fand Herriot mit der Feststellung, daß eine Durchbrechung des Prinzips der regelmäßigen Ausbildung der Reservisten die französische Armee durch das in Nachbarländern übliche Prinzip des Berufsheeres in Gefahr bringe. Diese Feststellung brachte Herriot allerdings eine scharfe Antwort von sozialistischer Seite in der Feststellung des Abgeordneten Renard, daß die offene Rüstung Frankreichs gewiß nicht das beste Mittel ist, um einer heimlichen Rüstung anderer Länder entgegenzutreten. Herriot verstand jedoch diesen Vorstoß sofort mit der von der Mehrheit des Hauses stürmisch begrüßten Feststellung auszugleichen, daß eine Partei, die nicht imstande sei, für die Sicherheit und das Leben der Nation Opfer zu bringen, eine erbärmliche Partei sei.

Der parlamentarische Augenblickserfolg — denn ein solcher bleibt er, da es Herriot auf die Dauer unmöglich sein dürfte, mit einer auswechselbaren Mehrheit zu regieren — wird jedenfalls innerpolitische Weiterungen mit sich bringen. Es ist aber anzunehmen, daß es der Regierung gelingen wird, diese innerpolitischen Auseinandersetzungen bis auf die Herbstsession zu verschieben, wo dann die Linke jedenfalls die Konsequenzen aus der parlamentarischen Anleihe der Regierung bei den Hilfsstruppen der Rechten ziehen wird. Der für Samstag vorgegebene Schluß der

Sommer-session des Parlaments wird demgemäß eine Regierungskrise vermeiden helfen.

Die Kammer tagt in Permanenz weiter, ohne in der Nacht die Sitzung unterbrochen zu haben. Von den 20 Artikeln der Regierungsvorlage sind bisher nur sieben erledigt. In der ersten Sitzung gab Haushaltsminister Palmade einen ausführlichen Ueberblick über die gegenwärtige Finanzlage Frankreichs. Der Fehlbetrag für 1931 habe sich auf 7,7 Milliarden Franken beziffert, für das laufende Jahr müsse man mit 4 Milliarden rechnen. Für 1932 könne man schon jetzt bei günstiger Voraussage 6 Milliarden einsehen. Die verfügbaren Mittel der Staatskasse seien von 20 Milliarden auf 2 Milliarden Franken gesunken, so daß sich die Regierung vor die dringende Aufgabe gestellt sehe, sowohl den Haushalt wie auch die Staatskasse durch Einsparungen und neue Steuern wieder auf einen normalen Stand zu bringen. Die öffentlichen Ausgaben seien von 39 1/2 Milliarden im Jahre 1927 auf 50 Milliarden im Jahre 1931 gestiegen.

133 Stimmen Mehrheit für Herriot.

Die Beratungen über das Finanzprogramm wurden erst heute mittag beendet. Herriot stellte erneut bei der Abstimmung über die Gesamtvorlage der Vertrauensfrage. Er erhielt mit 305 Stimmen der Radikalsocialisten, der Vintzradikalen, der Unabhängigen Linken und der Gruppe Flaudin gegen 172 Stimmen der Sozialisten, Kommunisten, der Gruppe Marin und einer Reihe ganz rechts stehender Gruppen eine Mehrheit von 133 Stimmen. 125 Abgeordnete der äußersten Rechten enthielten sich der Stimmabgabe.

Es gibt keine Rückkehr zum Youngplan

S. London, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Aus der ausweichenden Antwort des Schatzkanzlers auf eine Anfrage Churchill im Unterhaus und aus den Beschwichtigungsversuchen der unterrichteten politischen Blätter ist zu entnehmen, daß die vom „Daily Herald“ gestern genannten Geheimabkommen zwischen Frankreich, England und Italien tatsächlich bestehen. Ihre Bedeutung wird man jedoch erst nach Macdonalds heutiger Rede im Unterhaus genau erkennen können. Das Pariser Wort von der „automatischen Rückkehr zum Youngplan“ für den Fall, daß es zu keiner Einigung der europäischen Alliierten mit Amerika kommt, wird aber schon jetzt in unterrichteten Londoner Kreisen als widerständig bezeichnet. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir ganz allgemein noch einmal darauf warnen, den mündlichen Abmachungen in Lausanne großen praktischen Wert beizulegen. Anders steht es um ihre psychologischen Wirkungen. Nachdem Herriot es aus innerpolitischen Gründen für nötig gehalten hat, die Lausanner Nebenabmachungen in übertriebener Form an die große Glocke zu hängen, ist man auch in gewissen englischen Kreisen misstrauisch geworden.

Nach Lausanne.

Will Frankreich weiler?

Von unserem Pariser Vertreter

Dr. Paul Graf Toggenburg.

Der Lausanner Waffenstillstand hat das elfjährige Ringen um die Tributfrage beendet. Die deutschen Unterhändler sind zurückgekehrt und haben — wie ist es in Deutschland schon anders möglich? — eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. Vom Ausland aus gesehen, fern vom Fieber der kommenden Wahlen, zeichnet sich die Realität des Ergebnisses klarer und — günstiger ab. Gemäß, die Taktik, das Sorgenkind aller Initiativen der deutschen Außenpolitik, ist die seltsamsten Irr- und Umwege gegangen. Man hat wieder einmal mit allen Gefühlsregungen gleichzeitig losgeschossen, mit dem Erfolg, gerade noch die Hauptscheibe getroffen zu haben. Es bleibt aber die Tatsache: der Youngplan ist zerfallen. Wie sieht Frankreich diese neue und hier vielleicht viel nachhaltiger empfundene Etappe in der deutsch-französischen Nachkriegsgeschichte?

Um die Tragweite des Reparationsendes für die französische Öffentlichkeit ermessen zu können, muß man sich darüber klar sein, daß der Franzose dem, durch die innerpolitische Entwicklung gezwungenermaßen scharfen und drängenden Tempo der deutschen Außenpolitik nur sehr zögernd Folge leisten will und kann. Forderungen, die der deutschen Öffentlichkeit schon lange selbstverständlich geworden sind, versucht die behutsame und immer in jedem Augenblick auf die Verankerung einer angeblich bedrohten Sicherheit bedachte französische Außenpolitik als kostbares Faustpfand solange wie möglich zu halten, bzw. teuer zu verkaufen. Wenn man daher in Deutschland das Ergebnis von Lausanne nur als Teilerfolg empfindet, weil man jede finanzielle Leistungsfähigkeit schon lange für unmöglich hält, so übersteht man, daß dem Franzosen diese Erkenntnis erst seit einigen Monaten vorsichtig von seiner Regierung beigebracht worden ist. Während man vor einem Jahre hier noch starr an den 33 Milliarden Goldmark festhielt, muß sich nun die französische Öffentlichkeit mit überdies vollkommen theoretischen und imaginären 3 Milliarden abfinden. Nach Canal und Tardieu haben den „solde net“, eine allein für Frankreich bestimmte Abschlagszahlung, als Grundforderung aufrechterhalten. Kummehr ist vom ungeschickten Teil der Reparationen überhaupt nicht mehr die Rede und den Franzosen wird begreiflich gemacht, daß Frankreich von diesen drei Milliarden nur insofern profitieren kann, als sie möglicherweise als Kompensation den amerikanischen Gläubigern angeboten werden können. Dazu kommt, und diese Tatsache zeichnet sich heute schon sehr klar ab, daß Frankreich, das bisher nur die Sorge kannte, was es zu bekommen habe, plötzlich sich vor die Frage gestellt sieht, was es zu zahlen habe. Mit einem Schlage ist die französische Ver schulden gegenüber Amerika in den Vordergrund getreten. Frankreich lernt die Schuldnermentalität kennen, ist, so paradox es klingen mag, gewissermaßen in die deutsche Rolle des von den Gläubigern Bedrängten verkehrt. Bezeichnend dafür, wie rasch man in dieser Beziehung lernt, sind die sich täglich mehrenden französischen Pressekommunikationen, die heute schon Protest erheben gegen amerikanische Schwerehörigkeit und Unnachgiebigkeit. Das ist das unerfreuliche Ergebnis der Lausanner Konferenz für Frankreich.

Bedeutend wichtiger und für die Zukunft des deutsch-französischen Verhältnisses geradezu bestimmend ist die zweite aus dem Reparationsende entstandene Tatsache: Frankreich empfindet Lausanne als Abfahrtsstation in eine sehr nahe und nicht ganz unbedenkliche Zukunft, auf dem Wege nach London und Genf. Weltwirtschaftskonferenz und Abrüstung sind mit einem Schlage in ein bedingungsloses und atones Stadium getreten. Frankreich blickt nicht mehr in die Vergangenheit, sondern, vielleicht zum ersten Mal seit Kriegsende, in die Zukunft. Man hat sich hier einen Augenblick Täuschungen darüber hingegeben, daß das Reparationsende Deutschland die Basis gegeben hat, seine sogenannten politischen Forderungen offiziell und mit neuer Elanigkeit anzumelden. Frankreich rechnet damit, und die Arbeit für den Kampf um morgen setzt mit voller Regie ein.

Diese Regie ist einerseits bejahend und die Entwicklung beschleunigend, soweit sie im Lager der Sozialisten und einem Teil der Radikalen wurzelt. In diesen Gruppen ist man sich darüber klar, daß ein Problem das andere bedingt, d. h. nur eine möglichst schnelle Erledigung der bisher mit Gewalt zurückgedrängten Debatte dazu bot eine von der Regierungspartei einberufene Rundgebung auf dem Sachseplatz, die in üblicher Weise begünstigte die angelegte Bedrohung vom Weiten Eindruck erhob. An der Versammlung nahm eine größere Anzahl von Patrioten und Verbänden teil. Was programmäßig begann, artete auch diesmal, wie schon oft, in eine offene Ruhestörung aus. Nach der Auflösung bewegten sich die Teilnehmer durch die Stadt, um zur Deutschen Gesandtschaft zu gelangen, die durch starke Polizeitruppen gesichert war. Mit Gröhlen und Töhlen belagerte die Menge die Polizeifette, bis sie auseinandergetrieben wurde. Weitere Kundgebungen gegen Deutschland fanden am Sonntag auch in Rosen, Gdingen, Thorn, Hirschau und Czenstochau statt.

Weitere Kundgebungen gegen Deutschland fanden am Sonntag auch in Rosen, Gdingen, Thorn, Hirschau und Czenstochau statt.

Schuhkönig Bata tödlich verunglückt.

II. Prag, 12. Juli. Am Dienstag ereignete sich in der Nähe von Lin in Mähren ein Flugzeugunglück, bei dem der bekannte tschechische Schuhfabrikant Bata sein Leben einbüßte. Bata wollte nach der Schweiz fliegen. In einer Höhe von 700 Metern kurz vor dem Flugzeug in der Nähe des Flugplatzes Lin plötzlich ab. Bata und der Pilot wurden sofort tot.

Kommt der Aufbauplan?

Kabinettsberatung über Arbeitsdienst.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett ist am Dienstag wieder zusammengetreten, um sich zunächst mit dem Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes zu beschäftigen. Vom Arbeitsminister ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der im wesentlichen darauf abgestimmt ist, die Freiwilligkeit des Arbeitsdienstes zu unterstreichen. Es wird dann ferner festgestellt, daß der Arbeitsdienst nur für gemeinnützige Arbeiten einzusetzt werden darf. In der Vorlage wird auch bestimmt, daß ein Reichskommissar einzusetzen ist. Es handelt sich hierbei um den Präsidenten der Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup, dem ein Veto an die Seite zu stellen ist.

Hand in Hand mit dem Arbeitsdienst geht aber die Arbeitsbeschaffung. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm liegt noch immer nicht in allen Einzelheiten vor, weil die Verhandlungen mit den verschiedenen Körperschaften über die Durchführung der einzelnen Pläne noch nicht restlos abgeschlossen sind. Infolgedessen weiß man auch nicht, welchen Umfang der Arbeitsdienst noch in diesem Jahre annehmen wird. Hinzu kommt die Finanzierung, die nur teilweise sichergestellt ist, vor allem aber nicht in dem Umfang, daß man nun wieder Tausende von Arbeitslosen auf dem Weg des Arbeitsdienstes von der Straße wegbringt. In politischen Kreisen hört man allerdings, daß die Vorlage nicht ganz dem Geschmack der Regierung zu entsprechen scheint und daß man vor allen Dingen den Charakter der Freiwilligkeit durch ein Gesetz regeln will, das für gewisse Personenzirkel auf eine Art Pflichtarbeit hinausläuft.

Wie nunmehr feststeht, fährt Reichsminister von Papen am Mittwoch nach Neudorf, um dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Lausanner Konferenz Bericht zu halten. Der Reichsminister kehrt am Freitag wieder nach Berlin zurück.

Die Nationalsozialisten warnen Gajl.

II. München, 12. Juli. Unter der Ueberschrift „Nun ist es aber genug“ beschließt sich der „Bölkische Beobachter“ mit den blutigen Ereignissen des letzten Sonntags und schreibt u. a.: „Der Staat soll sich der Gefahr, in der er schwelgt, bewußt sein, wenn er es dahin treiben läßt, daß er das Leben seiner Volksgenossen nicht mehr zu schützen imstande ist. Es kann eine Nacht ausbrechen, die diese Pflicht zu der ihren macht. Gajl mag vielleicht den guten Willen haben. Es fehlt ihm der Mut zur Tat. Es kommt die Stunde, wo kein Recht verweigern kann, wenn der Angegriffene zur Waffe greift und sich wehrt. In Gagenau haben S.M. und S.S. von der Notwehr Gebrauch gemacht. Das gelte Herrn von Gajl noch einmal

müssen, wollen dies aber langsam und Zug um Zug durchgeführt sehen. Große Gestein befreiender Natur sind ihnen verhasst. Daher der eiserne Widerstand Herriots gegen das „Schwammdrüber“. Es ist aber wesentlich, festzustellen, daß trotz allem zwischen den Gruppen um Herriot und den revolutionären Gruppen außenpolitisch heute nur mehr ein Unterschied im Tempo besteht.

Sehr deutlich zeichnen sich die drei Fronten auch in der im Zusammenhange mit dem Lausanner Protokoll wieder aufgetauchten Frage des französischen Verhältnisses zu Polen und der Kleinen Entente ab. Sozialisten und der linke Teil der Radikalen sind mehr oder weniger bereit, den Ballast überholter französischer Diktatur und Donaupolitik über Bord zu werfen. Die Rechte will an der Verbündetenpolitik um jeden Preis festhalten. Die Mitte mit Herriot befrachtet sich auf die Formel der sogenannten „europäischen Mission Frankreichs“, d. h. das Verhältnis zu Polen und der Kleinen Entente müsse streng im Geiste des Völkerbundes gehalten werden, andererseits reicht aber der Widerstand gegen die frühere Kreditpolitik Frankreichs gegenüber diesen Staaten — wie das eben wieder vergebliche Anleihenbegehren Zaleskis in Lausanne bewiesen hat — schon weit in die rechten Gruppen.

Noch einmal: Frankreich will oder muß — für uns ändert das nichts an der Tatsache — nach Lausanne einer sehr nahen Zukunft ins Auge sehen. Man wird sich in Deutschland darüber klar werden müssen, daß trotz aller auch wieder in Lausanne gezeigter Gegenstände, ein unlegbarer und lückenlos nachweisbarer Umschwung innerhalb der französischen Mentalität in den letzten Monaten vor sich gegangen ist. Nirgends kommt dies klarer zum Ausdruck als in der Abstimmung der französischen Presse gegenüber Deutschland. Der noch vor Monaten weit über die Blätter der

Rechten hinaus selbstverständliche Grundton der Gehässigkeit und der Drohung ist merklich vertilgt. Früher alltäglich wirkende Ausdrücke, wie das berühmte „droit sacré de la victoire“, oder gar die alte Schlagzeile „le hohe payera“ sind beinahe vollkommen aus dem französischen Pressejargon getrieben. Ob dieser Umschwung nur aus der wachsenden Furcht entstanden ist, durch eine Politik des bedingungslosen Weigerns in die Isolierung zu treiben, oder aber ein Ergebnis besserer Einsicht ist, bleibt sich wohl im Endeffekt gleich. Tatsache ist, daß der Beginn eines solchen Umschwunges nicht abzutreiben ist. Ihn zu leugnen oder ihn gemäß der auch nach Lausanne wieder in Deutschland zu Tage getretenen Punkt, aus einem Erfolg einen Mißerfolg zu machen, zu übersehen, wäre politisch unklug, ja verhängnisvoll. Das Frankreich Herriots ist ein Frankreich des Uberganges, eines Uberganges allerdings, der sich noch lange nicht in dem von Deutschland gewünschten Tempo vollziehen wird. Der Franzose hat ja bekanntlich seit jeher wenig Verständnis oder richtiger gesagt ausgeprochenes Mißtrauen gegen die „deutsche Eiferfertigkeit“ gezeigt. Es wird von Deutschland abhängen, ob sich dieser Umschwung in europäisch beziehendem Sinne weiter entwickelt oder in einen Rückschlag ausartet. Wird ein mit innerpolitischem Gestaltungsdrange ohne Beispiel eingehendes Deutschland, das von zäher Evolution hochgerissen nur mehr das Heute und Morgen erkennen zu können glaubt, genügend außenpolitische Disziplin haben, seine Forderungen an Frankreich aus dem Rahmen innerpolitischer Gewaltmärsche zu stellen und in das langsamere Tempo europäischen Geschehens einzureihen? Diese Frage bleibt entscheidend für eine glückliche Fahrt unserer außenpolitischen Zukunft. Es wäre überaus verhängnisvoll, eine noch sehr bescheidene französische Dämmerung vorzeitig mit den grellen Scheinwerfern stürmischer Forderungen abzutaufen.

Neuer Zwischenfall an der Berliner Universität.

Berlin, 12. Juli. Am Denkmahl der gefallenen Studenten an der Universität sind von fünf der am Sonntag aus Anlaß der Langemard-Gedächtnisfeier dort niedergelegten Kränze und zwar des Rectors und Senats der Universität, des Deutschen Offiziersbundes, des Nationalsozialistischen Studentenbundes und zweier anderer Vereinigungen von unbekanntem Täter die Schleißen abgerissen worden. Am Denkmahl verlamelte sich Dienstag vormittag die deutschnationale und nationalsozialistische Studentenschaft und faßte eine Entschließung, die vom Rektor der Universität scharfe Maßnahmen verlangt. Darauf wurde das Deutschlandlieb gelungen. Die Stimmung unter der Studentenschaft ist sehr erregt, doch ist es bisher gelungen, den Burgfrieden zu wahren. Der Republikanische Studentenverband, der selbst am Sonntag einen Kranz niederlegen ließ, verurteilt das Vorkommnis aufs Schärfste.

Polen will einen Agrarblock.

B. Warschau, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Nach einer Äußerung des polnischen Außenministers Jaleski gegenüber einem Vertreter der Agentur „Istra“ beabsichtigt die polnische Regierung, den Versuch zu machen, den Gedanken eines Bundes der landwirtschaftlichen Oststaaten wieder aufzunehmen. Der Minister erinnerte an die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Lage der Staaten des mittleren und östlichen Europas. Die in der Konferenz in dieser Richtung gefassten Beschlüsse entsprechen dem Gedanken, die Polen bereits zu der Bildung des Blocks zwischen den Oststaaten veröffentlicht hat. Die Wiederbelebung dieses Blocks sei eine Notwendigkeit und die polnische Regierung beabsichtige, den beteiligten Regierungen in aller Kürze entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Wie bekannt, berief die polnische Regierung vor einigen Jahren eine Agrarkonferenz nach Warschau, die der Bildung eines solchen Blocks dienen sollte und an der außer Polen, Rumänien, Südbanien, Ungarn, Bulgarien, Estland, Lettland und Finnland teilnahmen. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen beschränkten sich mehr auf allgemeine Empfehlungen als auf durchgreifende Hilfsmagnahmen, so daß bei der Verschiedenheit der wirtschaftlichen Interessen der beteiligten Staaten auch diesmal dem polnischen Vorschlag kaum ein größerer Erfolg beschieden sein dürfte.

Steinkohlenlager in Italien?

m. Rom, 12. Juli. Wie die italienische Zeitung „Lavoro Sociale“ zu melden weiß, soll im Aofatal ein Steinkohlenlager entdeckt worden sein, das über 100 Millionen Tonnen Anthrazitkohlen besitzt. Man will bei den ersten Untersuchungen Kohlenmengen festgestellt haben, die eine Ausbeute von rund 150 Jahren gewährleisten würden. Leider ist noch keine Bestätigung dieses sensationellen Fundes zu bekommen, so daß man abwarten muß, wie die amtlichen italienischen Kreise sich darüber äußern.

Vier Poilus wollten bayerisches Bier trinken.

Birmasens, 11. Juli. Am Sonntag nachmittag erschienen in der Nähe des Germanshofes unmittelbar an der pfälzisch-elsässischen Grenze vier französische Soldaten in Uniform, jedoch ohne Waffen. Sie wurden von dem dortigen Postverwalter mit vorgehaltenem Revolver gestellt und solange festgehalten, bis die Gendarmerie eingetroffen war, die die Franzosen einem eingehenden Verhör unterzog. Es stellte sich heraus, daß die in Weidenburg garnisonierten Soldaten die Grenze überschritten hatten, um in der Wirtschaft Germanshof bayerisches Bier zu trinken. Sie wurden nach dem Verhör an die Grenze zurückgebracht und in elsässisches Gebiet abgehoben.

Die Himalaja-Expedition beinahe vernichtet.

Noch glücklicher Ausgang einer nächtlichen Lawinen-Katastrophe.

J. G. Augsburg, 12. Juli. Nach langer Pause traf dieser Tage vom Augsburgener Ingenieur Willi Merk, dem Leiter der deutsch-amerikanischen Himalaja-Expedition, wieder einmal Nachricht ein. Bekanntlich steht die Expedition unter dem Protektorat des Deutschen Ozeanographischen Vereins, dessen Sektion Augsburg dem Unternehmen gute Unterstützung angedeihen ließ. Nach einem Kabelbericht aus Kora-Kashmir (Indien) war die Expedition infolge eines Einreiseverbotes der indischen Regierung wegen der großen Unruhen im Chilasgebiet gezwungen, ihre Marschroute zu ändern und den Umweg über drei schwierige Himalajapässe zu nehmen, was denn auch mit Hilfe von 10 Pferden und 200 Küts glatt gelang. Am 21. Juni konnte die Expedition am Raktotgletscher, dicht unterhalb des berühmten Nangaparbat, ihr erstes Hauptlager beziehen, das wenige Tage später auf 3600 Meter vorgehoben wurde.

Von hier ab ergaben sich dann große Terrainschwierigkeiten, da für alle Hochlager Eishöhlen zum Schutz gegen Kälte, Stürme und Lawinengefahr gebaut werden mußten. Der Weiterweg führte ausschließlich über Eis. Ende Juni glückte dann das erste Höhenlager auf 4600 Meter und wenige Tage später das Lager II in 5100 Meter Höhe im Eisbruch des Raktotgletschers, auf den 50 Tragleitern heraufgeschafft wurden. Um ein Haar hätte eine nächtliche Lawinenkatastrophe beinahe alle bisherigen Bemühungen der Expedition zu nichte gemacht. Der Luftdruck der ungeheuren und unaufhörlich herabstürzenden Schneemassen beschädigte die Zelte des ersten Höhenlagers und rief bei den dort schlafenden Kulis eine derartige Bestürzung hervor, daß sie sich weigerten, am Weitermarsch teilzunehmen. Erst nach eintägigem Streif gelang es der Expeditionsleitung, die Trägerkolonne zum Aufmarsch zu bewegen, der Anfang Juli gut vorstatten ging. Herrliches Wetter begünstigte, so dann den Vorstoß ins dritte Höhenlager auf etwa 6400 Meter, wobei der Augsburgener Expeditionsleiter schon fest und ausdrücklich darauf hinweist, daß die auf Grund der Berichte von Mummery aufgestellten Behauptungen über leichte Zugänglichkeit des Nangaparbatgipfels unrichtig sind.

Erregung über die Tauchboot-Tragödie.

T. Paris, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Das Marineministerium erklärt, die Verhüte, das verunglückte U-Boot „Prometheus“ zu heben, würden trotz der Abfahrt der italienische Hebeschiffe fortgesetzt werden. Die Hoffnungen auf die Rettung des U-Bootes sind, wie der Kommandant des U-Bootes „Koltro“ erklärt, so gut wie gleich null, während die Rettung der Mannschaft schon seit 48 Stunden aufgegeben ist. Das Marineministerium hat sich neuerdings an den englischen Ingenieur Cox gewandt, der die Hebung der deutschen Flotte in Scapa Flow leitete. Die französische Öffentlichkeit zeigte sich außerordentlich erregt über die Nachricht, daß der Konstruktionschef, der den Untergang des „Prometheus“ bewirkt hat, noch 12 andere im gleichen Jahre gebaute U-Boote der französischen Flotte nunmehr als gefährdet erscheinen läßt. Man wird den verantwortlichen Stellen vor, daß sie jährlich Milliarden der Rüstungsfirma Schneider-Creusot bezahlen, um dafür minderwertiges Material und schlecht konstruierte Boote zu er-

halten. Die Presse verlangt stürmische Aufklärung der Ursache des Unglücks.

Ueberschwemmungsschäden in Amerika.

Charleston (West-Virginia), 12. Juli. Infolge eines ungeheuren Wolkensbruchs schwebte der angeschwollene Painters 200 Bergarbeiterhäuser fort und überflutete mehrere Schächte. Bisher wurden zwölf Tote und eine halbe Million Sachschäden festgestellt. Der gesamte Schaden ist noch nicht übersehbar. Alle staatlichen Hilfskräfte wurden alarmiert.

Es gärt im Reiche der Maharadschas.

Womban, 12. Juli. Im Simla, der Hauptstadt des indischen Staates Waiapur, kam es zu äußerst schweren Unruhen, die ihren Höhepunkt in der Erstürmung des Palastes des Maharadschas durch eine fanatische Menge fanden. Da die Polizei wehrlos war, mußten die Regierungstruppen aufgeboten werden. Viele feuerten auf die Menge, wobei fünf Personen getötet wurden. Erst nach hartem Handgemenge gelang es, den Palast von den Eindringlingen zu säubern. Als Ursache dieser Unruhen wird Unzufriedenheit mit der Herrschaft des Maharadschas angegeben.

Nach monatelangem Suchen gefaßt.

Die Verhaftung des Berliner Bankdirektors Seiffert in Prag.

D. Prag, 12. Juli. Der Prager Polizei ist es bekanntlich am Samstag gelungen, den von der Berliner Polizei seit Monaten mittels Steckbriefes gesuchten Bankdirektor Willy Seiffert, der sich unter dem Namen Willy Wolf bereits mehrere Wochen in Prag aufhielt zu verhaften. Seiffert wurde dem Kreisgericht eingeliefert, wo er bis zur Auslieferung in Haft gehalten werden wird. Die bei seiner Verhaftung gefundenen bedeutenden Geldmittel wurden an das Prager Kreis-Gericht zur Verwahrung übergeben.

Seiffert war bekanntlich das alleinige Vorstandsmitglied der zusammengebrochenen Bank für Handel und Grundbesitz in Berlin. Durch die Schließung der Bank wurden 36 000 Kunden in Mitleidenschaft gezogen. Um das Schlimmste für die Bankkunden zu verhüten, leitete die Reichsregierung eine Stützungsaktion ein. Seiffert, der noch am gleichen Tage verhaftet werden sollte, gelang es zu fliehen. Man glaubte anfangs, der Geflüchtete hätte Selbstmord begangen, dann tauchten Gerüchte auf, daß Seiffert nach der Tschechoslowakei geflüchtet sei. Die Nachforschungen führten jedoch zu keinem Ergebnis.

Direktor Willy Seiffert war vor dem Kriege Buchhalter bei der Hypothekengesellschaft der Berliner Grundbesitzer. In dieser Stellung erwarb er allmählich die Majorität der Genossenschaftsanteile und gründete dann die Bank für Handel und Grundbesitz.

In Papiermarkt erwarb er das wertvolle Grundstück Spandauer-Ecke Kaiser-Wilhelmstraße, in dem die Zentralverwaltung der Bank untergebracht wurde. Allmählich kam Seiffert auch in den Besitz der Aktienmehrheit der Bank für Handel und Grundbesitz. Das Privatvermögen Seifferts konnte bisher von der Staatsanwaltschaft nicht beschlagnahmt werden, da sich herausstellte, daß der Immobilienbesitz seiner Frau gehört.

Bei seiner Verhaftung in Prag behauptete Seiffert, Wolf zu heißen. Erst nach längerem Verhör gelang er, mit dem gesuchten Berliner Betrüger identisch zu sein. Bei der Vernehmung in der Polizeidirektion gab er an, daß ihn politische Gründe zu seiner Flucht veranlaßt hätten. (?) In der Leitung der Bank für Handel und Grundbesitz sei eine Veränderung eingetreten, die ihn zur Flucht genötigt habe. Sobald ihm die politischen Verhältnisse gestattet hätten, unbehelligt nach Berlin zurückzukehren, würde er die Tschechoslowakei sofort verlassen haben. Nur ein Zufall ermöglichte die Verhaftung Seifferts, der in Prag bei einer alleinlebenden Dame wohnte. Er war dem Hausmeister aufgefallen, und als dieser wissen wollte, ob Seiffert polizeilich gemeldet sei, stellte er ihn vor dem Hauze zur Rede. Seiffert, der nicht kläglich verneinte, glaubte, daß er es mit einem Detektiv zu tun habe, und ergriff die Flucht. Der Hausmeister verfolgte ihn und rief Passanten zu, den Flüchtenden aufzufassen. Ein Wächmann hielt schließlich Seiffert an einer Straßenecke auf und verhaftete ihn.

Bankkrach infolge Verunreinigungen.

Heilbronn, 12. Juli. Das Bankhaus Meyer hier hat seine Zahlungen eingestellt. Wie bekannt wird, sollen zahlreiche Effektenbestände fehlen. Bis jetzt sind solche in Höhe von 200 000 Mark festgestellt. Der Zusammenbruch der Bank wird ursprünglich in Zusammenhang gebracht mit erheblichen Verunreinigungen, die der 23 Jahre alte Sohn Walter des Geschäftsinhabers seit Jahren schon verübt hat. Er ist seit Mittwoch flüchtig, konnte jedoch in Osterburken im Berliner Schnellzug festgenommen werden. Seine Vernehmung führte auch zur Festnahme des Protokollisten der Firma, Eugen Breitenbücher, wegen Verdachts der Mithätererschaft. Die Geschäftsräume der Bank sind von der Kriminalpolizei geschlossen worden.

1 Jahr Gefängnis für Curtis.

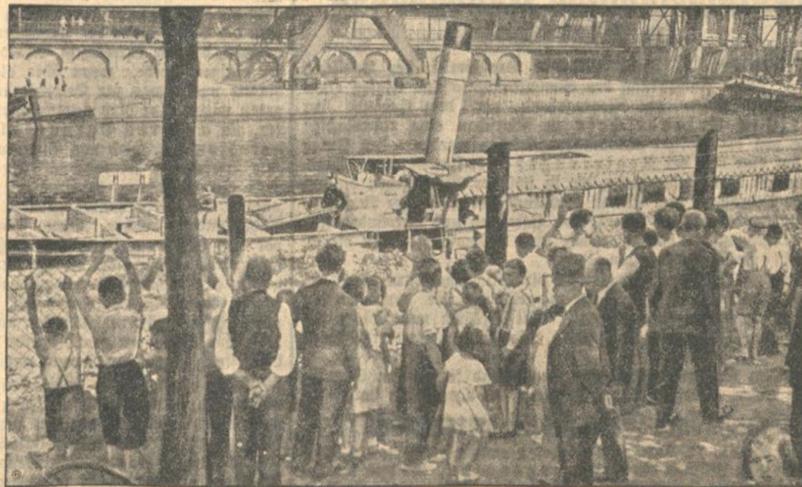
Newport, 12. Juli. Das Schwurgericht Trenton New Jersey verurteilte den Reeder Curtis wegen Verfolgungserwerb wegen der Lindbergh-Baby-Entführung zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Dollar Geldstrafe. Die Geschworenen vertreten die Ansicht, daß Curtis tatsächlich mit den Entführern verhandelt hat.

Explosion in einer Brikettfabrik.

Oberhausen, 12. Juli. Am Dienstag früh ereignete sich in der Brikettfabrik der Zeche Altkoben eine Explosion, die wahrscheinlich auf die Entzündung von Kohlenstaub zurückzuführen ist. Fünf Arbeiter wurden verletzt. Vier Verletzte mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Die Explosion auf dem Ausflugsdampfer.

Auf dem Ausflugsdampfer „Sperber“ ereignete sich an der Caprivibrücke in Charlottenburg eine folgenschwere Kesselexplosion, die unter den mehr als 100 Fahrgästen furchtbare Opfer forderte. Bis jetzt sind 6 Tote zu beklagen, 2 Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr und 38 weitere Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Das Unglück ist auf den Bruch eines Dampfrohres im Kessel zurückzuführen. Das Schiff stand bereits seit 43 Jahren in Betrieb.



Der Unglücksdampfer nach der Explosion.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Juli 1932.

Die Bekämpfung der Brandstiftungen.

Der Brandfahnder, ein Spezialgebiet neuzeitlicher Kriminalistik.

Schon seit Jahren besteht bei der Karlsruher Gendarmerie- und Polizeischule die Einrichtung, in periodischen Zeitabständen Lehrgänge für besonders dazu geeignete Polizeischüler u. Gendarmen abzuhalten zur Ausbildung als Brandfahnder. Besonders im Schwarzwald und auch im übrigen Baden sind häufend Brandstiftungen und der Schwierigkeit des Nachweises, lassen sich für dieses besondere Spezialgebiet recht wohl begründen. Die ausgebildeten Beamten werden dann nach Beendigung des Kurzes dem Landespolizeiamt unterstellt, die diese dann gegebenenfalls da einsetzt, wo es notwendig und erforderlich ist.

Die Lehrkurse vermitteln den Teilnehmern zunächst Ausbildung in den allgemeinen kriminalistischen Kenntnissen, z. B. Fingerabdruckverfahren, Lichtbildwesen, in der Verwertung von Tatortspuren und anderes mehr. Ferner werden Vorträge gehalten über Landes-kriminalpolizeidienst, erkennungsbienliche Einrichtungen, Handschriftenvergleich, die Brandstiftung im Strafrecht, natürliche und zufällige Brandursachen, Selbstentzündungen, Zeitzündungen aller Art, Sprengstoffe, Schießmittel und Feuerwerkskörper, Blütschlag als Brandursache, Explosionen als Brandursache, vorzügliche Brandstiftung, gründliche Ausbildung in der Technik und den Methoden der Brandstiftung und deren Beweggründe, dann die Branddrohbriefe, Versicherungsbetrug und vorbeugender Brandschutz.

Schon dieser Auszug aus dem Lehrplan zeigt die Vielschichtigkeit der notwendigen Kenntnisse eines Brandfahnders, der seinen Aufgaben gewachsen sein muß und nicht jeder eignet sich gerade für dieses Spezialfach. Die Polizeidirektion ist bereits schon seit Jahren zu der Erkenntnis gekommen, daß gerade für Baden besonders in diesem Fach gutausgebildete Leute herangezogen werden müssen, um dieser immer mehr umfänglicheren Sache Herr zu werden, und es ist unablässig, daß die verschiedenen Ausführungen dieser Verbrechen durch Erfahrung und praktischen Kenntnis durch auf technischen Fortschritten beruhenden Mitteln zur Aufdeckung, aufgebracht und dadurch Tausende von Mark Volkvermögen gerettet werden.

Somit ist die Sonderausbildung der für die Erforschung von Brandursachen verwendeten tüchtigen Beamten geradezu eine unabwendbare Notwendigkeit.

Nahrungsmittelkontrolle.

In den Monaten Mai und Juni wurden 1718 Kannen Milch geprüft und 598 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden 32 Proben als gewässert (10-35 Prozent Wasserzusatz), 15 als schmutzig, 4 als sauer, 2 als entrahmt und 13 als fettsäurehaltig. Die Beanstandungen fallen den Produzenten und Sammlern zur Last.

Bei Lebens- und Genussmitteln wurden im ganzen 112 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet: Butter wegen zu hohen Wassergehalts, Schweinefleisch wegen Beimengen von Rindertalg, Mettwurst wegen Färbung, Leberwurst wegen Brotzucker, Milchweide wegen Verwendung von Wasser statt Milch, Doppelfisch wegen Mangel an Essigsäure, Wärmelade wegen ungenügender Einwirkung und zu hohen Wassergehalts, Kunsthonig und Mineralwasser wegen irreführender Bezeichnung, Malzstoffee wegen ungenügender Vorreinigung, Hülsenfrüchte und Kojinen, welche mit Würmern und Käfern durchsetzt waren und Karf, welcher 48 Prozent Wasser enthielt.

Vergehen gegen gewerbliche Verordnungen.

Die Kontrollen über Preisaushänge in den Geschäften ergaben abermals mehrere Beanstandungen.

Gegen mehrere Wirte mußte eingeschritten werden, weil sie beim Verkauf von Mineralwasser zu hohe Preise forderten. Zur Anzeige gelangten 167 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen, darunter 9 Gewerbetreibende wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung, 10 wegen unerlaubter Sonntagsarbeit, 8 wegen unerlaubten Sonntagswarenverkaufs, 5 wegen unerlaubten Wettbewerbs, 11 Milchhändler wegen Verkaufs von Rohmilch, 7 Ladeninhaber wegen Flaschenbier- und Brantweinverkäufen ohne Erlaubnis.

Politische Reibereien.

In der Schützenstraße kam es am Montagabend zu Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Durch das Eingreifen der Polizei wurden Ausschreitungen verhindert. Ein Kommunist, der mit einem Stein auf einen Nationalsozialisten geworfen hatte, wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

„Hinter den Kulissen“ lautete das Thema eines Vortragsabends, den Dramaturg Dr. Karl Rosenfeld in der Rittersaal am Montag im Saal der Hebelloge veranstaltete. Wie der Vortragende eingangs bemerkte, wollte er keine theaterwissenschaftliche Rede halten, sondern das menschlich und soziologisch eigenartige Phänomen „Theater“, dem ebend noch weitaus stärkere Interessen entgegenströmten als heutzutage, von der lustigen und plaudernden Seite beleuchten. Demgemäß las er aus eigener Feder kleine boshafte Theatergeschichten vor, die auf den gemeinsamen Grundton einer Liebe zum Bühnenleben, die aber für dessen amüsiante Schwächen nicht blind ist, eingestellt waren. Mimische Darstellungen, mitunter ernst gemeint, mitunter in loderndem Humor gestaltet, folgten. Lustig eine Damenimitation „Die Souffleuse“, originell ein Stesich „Papa Quant's Telephonhelle“. Die Erschienenen gingen auf den unverblühten Ton des Vortragenden reich ein und tarnten nicht mit Weisheit. Musikdirektor Gustav Lüttgers spielte zwischen den Nummern am Flügel einige flotte Eigenkompositionen.

8 Zur Anzeige gelangten 18 Personen wegen Ruhestörung; 13 Personen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln.

8 Fahrverwehungen: Gestohlen wurden 7 Fahrräder, aufgefunden 1 Fahrrad.

7 Verurteilungen: Dem Polizeipräsidenten wurden 7 Personen zwecks Strafverfolgung vorgeführt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Tanzkünstlerin Martha Krüger, welche am letzten Freitag mit außerordentlichem künstlerischem Erfolge sich mit W. K. A. R. A. I. dem Karlsruher Publikum vorstellte, hat sich auf vielseitigen Wunsch entschlossen, eine private Schule für Klavierspiel und modernen Bühnentanz zu eröffnen. (Siehe Inserat).

Ehrungen für Lina Sommer.

Karlsruher Weg und Lina Sommer-Gedenkstein.

Wer am 9. Juli nach Haardt kam merkte gleich, daß etwas besonderes in dem weinfrohen Ort sich ereignen würde. Fahnen-schmuck, sonntäglich herausgeputzte Haardter Bürger, lebhaftes Treiben in den engen Straßen verkündete, daß Haardt den 70. Geburtstag von Frau Lina Sommer feierlich begeht, die trotz ihrer angegriffenen Gesundheit von ihrem ständigen Wohnsitz Karlsruhe nach Haardt geeilt war, um mit dabei zu sein. Ueber Lina Sommers literarisches Schaffen haben wir schon an anderer Stelle eingehend gesprochen und auch ihren Lebenslauf kurz aufgezeichnet. Sehen wir zu, was sich am 9. Juli in Haardt weiter begibt.

Als Lina Sommer, umgeben von ihren Angehörigen den Festsaal in der Wingerengenschaft betritt, erheben sich die Gäste von ihren Sitzen als stille, tiefe und wahre Huldigung an die tapfere deutsche Frau, der Ergreiftheit und Rührung in den treuen Augen geschrieben steht.

Die Meisterschüler der Badischen Hochschule für Musik, Karlsruhe, leiten mit Haydns Quartett D-Dur für 2 Violinen, Viola und Violoncello die Feier ein. Carl Krumpholtz, der Vorsitzende des Pfälzerwald-Bereins Haardt, entbietet der Jubilarin und den Gästen herzlichsten Gruß. Elise Zettler (Ludwigshafen), eine glänzende Vortragskünstlerin, spricht eine Neuschöpfung Lina Sommers: „Rückblick auf dem Zugenland“. Luise Croissant (Genshofen), eine Sopranistin, bringt, befeelt und ausdrucksvoll zwei Lieder.

Oberregierungsrat Dr. Voerverlein, der 2. Vorsitzende des Pfälzerwald-Bereins, gibt seiner Freude Ausdruck, daß Lina Sommer trotzdem sie Rekonvaleszente ist, sich nicht abhalten ließ, herüberzukommen. In knappen Strichen zeichnet er das Lebensbild der Siebzehnjährigen, die schon mit zwanzig Jahren ihre ersten Gedichte in den „Fliegenden Blättern“ veröffentlichten konnte. Allen habe Lina Sommer jovial frohe und glückliche Stunden bereitet, daß wir ihr hierfür nicht genug dankbar sein könnten. Gerade heute, in unserer freud- und trostlosen Zeit, leuchte uns Lina Sommers Dichtung warme Sonne in unser Leben. Zum Schluß wünschte Dr. Voerverlein, daß uns Lina Sommer noch recht lange erhalten bleiben möge und daß sie bald und ganz wiederhergestellt sei.

Bürgermeister Eber (Haardt) gratulierte für die Gemeinde. Direktor Lacher (Karlsruhe) pries die Treueverbundenheit Baden-

Pfalz, die durch Lina Sommer immer inniger geworden sei und beglückwünschte die Jubilarin im Namen der Stadt Karlsruhe. Weitere Glückwünsche überbrachten: Studienrat Kullmann (Karlsruhe) für den dortigen Verkehrsverein, Hauptlehrer Baier (St. Martin) für den Verkehrs-, Verschönerungs- und Pfälzerwald-Berein dort, Leopold Reich für den Literarischen Verein der Pfalz, unter Ernennung Lina Sommers zum Ehrenmitglied, Betleger Daniel Meiningger für den Verlag „Die Pfalz am Rhein“ und gleichzeitig im Auftrag des Mitarbeiterkreises dieses Blattes: Elisabeth Claus, Ludwig Hartmann, August Heinrich, Karl Räder und Elise Ritterspacher; auch der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein der Pfalz ließ herzlich gratulieren, die Mitglieder der Ortsgruppe des Pfälzerwald-Bereins Karlsruhe wünschten durch Ingenieur Kiebere der „Tante Lina“ alles Gute, Karl Räder hoffte gereimt auf die vollendeten hundert Jahre der Kollegin und der Pfälzerwald-Berein Haardt schloß unter Ueberreichung eines prächtigen Straußes aus Walderdbeeren und Heidelbeeren die Glückwünsche ab.

Was jeder der Gratulanten als äuferes Zeichen der Liebe und Verehrung der Siebzehnjährigen gab, wird das Heim des Geburtstagskundes zu einem Blumenhain und einer kleinen Gemäldegalerie werden lassen.

Willkommene Abwechslung in die Vortragsfolge brachten die Vorträge der Gelangsabteilung des Pfälzerwald-Bereins, Ortsgruppe Haardt.

Und dann kam des Bellemers Heiner Muse von gestern — oder besser gesagt von heute. Ein Festspiel, eigens gedichtet für Lina Sommer.

Inzwischen hatte man sich gerüstet zu einer lustigen Fahrt: Lina kutscherte in die Gefilde ausgelassener Pfälzer Fröhlichkeit, sang und tanzte den „Haardter Quetschete“ und war glücklich und zufrieden.

Sonntag vormittag wurde der Karlsruher Weg und der Degen-Heller-Gedenkstein gemeint und der Nachmittag am Lina Sommer-Gedenkstein beim Ludwigsbrunnen war ein echtes und rechtes Waldfest. Die Haardter Gelangsvereine, der Männerchor Sodgrim, der Turnverein Haardt, die Quetschete-Tänzer, der Bellemers Heiner und die Musik weiteteerten um die Palme des Sieges. Aber der edle Weißkreit endete unentschieden!

Polizeiliche Maßnahmen

anlässlich der Reichstagswahlen

Kein Brantweinausgang.

Der Minister des Innern hat verboten, Plakate politischen Inhalts an anderen als den von der Ortspolizeibehörde zugelassenen Stellen anzubringen. Sogenannte Propagandawagen mit Plakaten dürfen nicht fahren. Auch Werbeaufschriften, Schriftbänder, Projektionsbilder und dergleichen mit politischem Inhalt dürfen auf oder über öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen nicht angebracht werden. Klebezettel und Klebemarken dürfen an Straßenplätzen usw. nicht angebracht werden. Auch das Abwerfen von Flugblättern oder Flugchriften ist verboten. Ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dürfen Propagandawagen mit Lautsprechern, Schallplatten usw. nicht verwendet werden.

Die Bekanntgabe von Wahlergebnissen durch Bildwerfer, Lautsprecher usw. ist nur nach näherer Anordnung der Ortspolizeibehörde zulässig.

Der Ausgank von Brantwein und der Kleinhandel mit Trinkbrantwein wird am Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Juli, bis zum Eintritt der Polizeistunde in Baden verboten.

Ein tragisches Schicksal.

Dieser Tage starb in Watterdingen der Deutsch-Amerikaner Blasius Zepf im Alter von 68 Jahren. Er ging vor 50 Jahren als Glasergeselle nach Amerika. In den ersten Jahren seines dortigen Aufenthaltes machte er schwere Existenzkämpfe durch, war in verschiedenen Berufen als gewöhnlicher Arbeiter tätig und öfters auch arbeitslos. Seine freie Zeit verwendete er stets zu seiner Weiterbildung und besuchte mit großem Fleiße die sogenannten Abendschulen, für die er einen Teil seines oft färglichen Verdienstes opfern mußte. Nach einiger Zeit fand er Verwendung im Postdienst, wurde dann amerikanischer Staatsbeamter und nach einigen Jahren Bürovorstand von einem Postamt in Toledo, Ohio. Hier waren ihm 15 Beamte unterstellt. Er lebte stets sehr bescheiden und ersparte sich ein hübsches Vermögen, so daß er, da er auch pensionsberechtigt war, ohne Sorgen der Zukunft entgegensehen konnte. Mit 70 Jahren wollte er in den Ruhestand treten, vorher aber auch einmal nach 50 Jahren die Heimat besuchen. Ende Mai nahm er auf 3 Monate Urlaub und trat mit seiner Frau die Reise an, obwohl sein Gesundheitszustand nicht gerade der beste war. Auf der Reise verfrüchtete sich dieser, so daß Zepf krank in Karlsruhe ankam. Hier fand er bei einem Better Aufnahme und Pflege, daß er glaubte, nach einigen Wochen die Reise fortsetzen zu können. An dem Bestimmungsort angekommen, erlag er nach wenigen Tagen einem Herzleiden.

Lotterie der Erholungskinder.

Ziehung garantiert jetzt am 18. Juli 1932.

Schon rollt in den Straßen der Landeshauptstadt festlich geschmückt als Propagandawagen das große Ziehungsrad der Lotterie der Erholungskinder, der Lotterie „Wir wollen helfen!“. Es war eine große Rührung für alle die vielen Tausende von Helfern, in dieser Notzeit ein Werk zu vollbringen, das armen, gesundheitlich notleidenden Kindern zum Segen werden soll. Aber jetzt am 18. Juli soll der Gang des Glückes seinen unbeeinträhtigen Weg gehen, am 18. Juli wird es sich endgültig entscheiden, wer in den Besitz der 32 888 Gewinne (Hauptgewinn bare 10 000 RM.) im Gesamtwert von 106 250 RM. gelangen wird.

Deshalb noch eine letzte Bitte! Helft den Kindern, kauft die letzten 50-Pfg.-Lose „Wir wollen helfen!“, die in den bekannten Geschäften, im Straßenverkauf und in der Geschäftsstelle, Karlsruhe, Friedrichsplatz 7, erhältlich sind. Glück auf!

Der Reissport in Karlsruhe.

Der Karlsruher Reissportverein e. V. hatte seine Mitgliederversammlung am 21. Juni d. J. zur diesjährigen Generalversammlung in das Hotel Germania zusammenberufen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr General Ullmann, begrüßte die erschienenen Mitglieder und wies darauf hin, daß die Organisation des Reissports im Lande weitere Fortschritte gemacht habe.

Alsdann erstattete Herr Schlachthofdirektor Dr. Wagner den Geschäftsbericht für das Jahr 1931. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des abgelaufenen Jahres färbten auch auf den Verein ab. In Verbindung mit dem schlechten Sommerwetter war die Beteiligung vor allem bei den Geländeritten geringer, und auch die Mitgliederzahl hat sich etwas erniedrigt. Bei allen Austritten läßt sich aber erkennen, daß sie nur schweren Herzens, durch die Verhältnisse erzwungen, erfolgen, und daß eine Wiederbeteiligung in Aussicht genommen ist, sobald eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage eintreten wird. — Der Pferdebestand mußte auf sechs Pferde reduziert werden; die Pferde selbst sind aber in besserer Verfassung gehalten worden, so daß den Ansprüchen der Reiter und Reiterinnen voll entsprechen werden kann.

Herr Banddirektor Blumenfeld erstattete sodann den Kassenbericht, der erkennen läßt, daß es außerordentlich schwierig ist, Einnahmen und Ausgaben des Vereins im Gleichgewicht zu halten. Es ist aber im abgelaufenen Geschäftsjahr den Bemühungen des Vorstandes gelungen, die Kassenverhältnisse im laufenden Jahr noch schmerzlicher geworden, und es erging deshalb an die Mitglieder der dringende Appell, die Beteiligung am Reiten nicht noch weiter einzuschränken, und außerdem sich die Werbung neuer Mitglieder besonders anzuwenden. Für besonders erfolgreiche Werbung soll der Vorstand besondere Anerkennungen aussprechen.

Durch Satzungsänderung, die einstimmig beschlossen wurde, wurde alsdann die Zahl der Vereinsvorstandsmitglieder auf zwei festgelegt, und zwar sollen gewählt werden: 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, ein Schriftführer und ein Kassier. Bisher wurden diese Ämter bekleidet von Herrn General Ullmann, Herrn Professor Gronover, Herr Dir. Dr. Wagner und Herrn Dir. Blumensfeld. Diese Herren wurden einstimmig durch Jura wiedergewählt und ihnen Dank und Anerkennung der Versammlung ausgesprochen und im übrigen Entlastung für das abgelaufene Geschäftsjahr erteilt.

Der Punkt „Verschiedenes“ gab dann noch zu einer lebhaften Aussprache Anlaß. Insbesondere wurde es dankbar begrüßt, daß die Vergütungen für die Benützung der Pferde einer Neuordnung unterzogen wurden, die eine nicht unwesentliche Verbilligung des Reitens herbeiführt. Es wurde dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß diese Verbilligung den Mitgliedern es ermöglicht, die Einrichtungen noch häufiger zu benützen oder zum mindesten etwa beabsichtigte Einschränkungen zu vermeiden.

Aus der Mitte der Versammlung wurde dann noch dem Wunsch Ausdruck gegeben, der allseitig lebhaft Zustimmung fand, daß bei der augenblicklich in Angriff genommenen Umgestaltung des Fasanengartens doch auch an die Reiter gedacht werden möge, und daß man einen wahrscheinlich ohne besondere Aufwendungen zu er-möglichenden Reitweg von dem Eingangstor in der Parkstraße in südöstlicher Richtung bis zum Waldrand anlegen möchte. Es würde dann der harte Weg vom Tatterfall in der Gottesauer Kaserne durch die Stadt bis zum Waldrand am Klosterweg erheblich abgekürzt und damit das Geländeereiten bedeutend unterstützt. Außerdem würde aber auch das Bild im Fasanengarten belebter und großstädtischer, ohne daß auf der anderen Seite irgendein Nachteil entstehen würde. Es wäre deshalb außerordentlich erwünscht, wenn die zuständigen Stellen diesen Gedanken aufnehmen und durchführen wollten.

Schließlich wurde noch Herrn Reitlehrer Martiewik der Dank ausgesprochen für das auch in dem Berichtsjahr glücklich und erfolgreich durchgeführte Schaulreiten.



TÖTE dieses Nachtgespenst!

BETTWANZEN sind ekelhafte Blutsauger. Sie lauern über Tag in schmutzigen Fugen und Ritzen und schleichen des Nachts hervor, um Ihnen den Schlaf zu rauben und Ihr Blut zu trinken. Oft schleppen sie Krankheitskeime aus ihrem schmutzigen Schlupfwinkel mit sich. — Schützen Sie sich gegen diese Pest.

FLIT — überall bekannt — ist das beste Mittel, um Fliegen, Mücken, Schnaken und alle lästigen Insekten schnell und sicher zu töten. Achten Sie auf den Flit-Soldaten auf der gelben Kanne mit dem schwarzen Band. Nur in der plombierten Kanne ist FLIT erhältlich.



Badische Chronik

der
Badischen Presse

Dienstag, den 12. Juli 1932.

48. Jahrgang. Nr. 320.

Blitzkäufe in Himbeeren:

Auf dem Oberkircher Obstmarkt.

Gute Ware verkauft sich rasch.

Wie lang oder wie kurz ist es nur, daß an den Straßen von Appenweier nach Rusbach und Oberkirch „Kirchenblut“ war? Und wie schön das war! Und nun hängen die ehemaligen Blüten als dicke, saftige Kirichen im grünen Gebälk, und das ist wieder schön. Lange Leitern ragen in das Gezweig, man pflückt Kirichen, und kleine Mädchen mit Kirichenmüßchen lassen sich im Schatten wohl sein. Die vollen Kirichenkörbe aber wandern alle, soweit sie nicht vorbestellt sind, auf den Obstmarkt nach Oberkirch. Er findet jeden Tag um zwei Uhr statt. Das ist ein Leben! Auto steht bei Auto vor der Halle, Korbwägelchen, Pritschenwagen und Kinderwagen bringen die Beerenernte herbei. Welche Hausfrau möchte da nicht auch einmal so recht von Herzen im Anblick so vieler Beeren und Kirichen schwelgen. Beinahe wäre man verführt, den gebräuchtesten Ausdruck zu gebrauchen: „In Kirichen wählen“.



Die Obstmarkthalle in Oberkirch.

Darum zogen wir los. Wir wollen auch einmal so recht an der Quelle genießen: Obst, gut, billig und frisch vom Großmarkt. Es regnete zwar ein wenig, doch das tat dem guten Willen keinen Abbruch.

Das Auto fand im Nebel seinen Weg, mein Himbeerleidens Halstuch flog im Wind davor. Was tat's? Wir würden heute billige Himbeeren kaufen. Und es gab dann auch Himbeeren in Fülle. Himmel, welch schöne Beeren! Kirichenkörbe voller Beeren! Späte Erdbeeren aus Ringelbach, aus Rusbach, aus Waldum. Himbeeren und Kirichen aus der ganzen Gegend, daneben schöne, feine Wachsbohnen, Pfefferlinge. Es klimmerte einem nur so vor den Augen bei dieser Pracht und dieser Fülle.

Punkt zwei Uhr wurde der Markt eröffnet. Wo sollte man beginnen? Wo zuerst zugreifen. Dort drüben schienen die Kirichen noch schöner, dort die Himbeeren noch billiger, man mußte herumgehen und aussuchen. Gott welsch ein Reichtum an gesundem Obst, ein wenig noch mußte man staunen. Aber was war denn das? Raum eine Viertelstunde lebte das Marktgewühl und schon schien alles verkauft. Das ging ja wie der Blitz! Um alles in der Welt, wir wollten doch auch etwas! Schnell, da sind noch Kirichen, herrliche, weißrote und tiefschwarze, und da Johannesbeeren, und da, nein, die Himbeeren waren wirklich und wahrhaftig alle verkauft bis auf fünf Pfund. Blitzgeschwindigkeit erkundeten wir noch diese taustenden Beeren.

Da leerte sich auch schon der Markt. Schwerbeladene Autos ratterten davon. Fast hätten wir das Nachsehen gehabt. Nein, daß das so schnell gehen kann! Wir verkauften unsere Schätze in den Wagen, ein Regenschauer ergoß sich über den Himbeerort, er wurde rasch zuoberst gestellt, und dann saßen wir unter dem Autodach, auf das der Regen niederprasselte.

„Geht das immer so geschwind hier mit dem Kaufen?“ fragten wir einen alten Händler. „So freilich“, lachte er, „das ist die Hauptfach, Madame, der Markt lernt ein frome. 's nächstmol müßte Sie klinter sinn.“ Wir beschloßen reuig, klinter zu werden. Für diesmal hatten wir ja Spaß genug! denn so ist es recht, so muß die Nach-

frage sein, und so der Vertrieb: alles frisch und gut und frisch, das ist eine reine Freude.

Für uns selber war die Freude ein wenig getrübt. Das himbeerfarbene Halstuch fand sich nicht wieder, hingegen war der ganze

Wagenboden himbeerfarben geworden. Die etwas angetregenen Himbeeren waren durch das Schütteln und Fahren ein wenig muddelig geworden und so wurden unsere ganzen Blitzkäufe mit Himbeerfarbe gezeichnet, wofür natürlich die Marktverkäufer nicht das Geringste konnten. Aber die Rusbacher Kirichen und die Ringelbacher Erdbeeren und die Oberkircher Johannesbeeren, die schmeckten ganz wundervoll, kein Wunder, daß sie so blitzartig auf dem Obstmarkt in Oberkirch verhandelt wurden.

Ein Kirchturm wird gewählt:

Seltene Abstimmung in Stodach.

Es gibt doch noch recht merkwürdige Dinge. Nun ist die neue Kath. Kirche in Stodach schon halbwegs erbaut, und immer weiß man noch nicht, was sie für einen Turm erhalten soll. Seit über zwei Jahren geht jetzt der Kampf hin und her. Ein Teil der Bevölkerung möchte die Erhaltung des alten, als städtisches Wahrzeichen geltenden Turms; der andere Teil wünscht einen neuen, dem Baustil der Kirche mehr angepaßten Turm. Nachdem die Anhänger des alten Zwiebelturms etwa 700 Unterschriften hinter sich gebracht hatten, wurden sie vom Stiftungsrat aufgefordert, auch die 5000 Mark Mehrkosten für ihren Bauplan aufzubringen. Wieder Erwarten stand dieser Geldbetrag in kurzer Zeit zur Verfügung. Nun verlangten aber die Anhänger des neuen, sog. Kistenturms eine Abstimmung über die Turmformen. So kam es am Sonntag den 10. Juli zu einer regelrechten Wahl auf dem Rathaus. Von etwa 1600 Wahlberechtigten stimmten 423 für den Kistenturm, 57 für den Zwiebelturm und 13 für die Mittellösung eines Kistenturms. Da aber die Zwiebeltürmer im Hinblick auf ihre 700 Unterschriften und 5000 Mark Wahlenthaltung empfohlen hatten, so betrachteten sie sich jetzt als die Sieger über die Kistentürmer. Ob sich nun der Stodacher Glockenturmssturm nun endlich legt, bleibt nach den bisherigen Erfahrungen immer noch eine offene Frage.

Tragisches Ende eines Streites.

St. Ettingen, 12. Juli. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde in seinem Anwesen der 53 Jahre alte Geflügelhändler Michael Weiler tot aufgefunden. Wie wir erfahren, spricht die Vermutung dafür, daß sich Weiler im obersten Stock seiner Scheune aus Gram über einen Familienstreit selbst erhängt hat. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch zur genaueren Klärung des Sachverhalts Erhebungen angestellt und eine Sezierung der Leiche veranlaßt. Am Montag nachmittag war der Verfallene mit seinem zukünftigen Schwiegersohn in einen Streit geraten, in dessen Verlauf diesen mit einem Revolver bedrohte, während er selbst einen Schlag ins Gesicht erhielt. Nach dieser Auseinandersetzung beging dann Weiler den verhängnisvollen Selbstmord.

Ob. Obergrombach, 12. Juli. (Sturz beim Kirichenbrechen.) Verunglückt ist beim Kirichenbrechen der verheiratete Zimmermann Adolf Neuberger. Die Leiter glitt durch das Brechen eines Astes ab und trug einen Schlüsselbeinbruch davon.

Festtage in Bad Rotenfels.

60 Jahre Gesangverein „Frohinn“. — Einweihung der neuen Trinkhalle.

Rotenfels, 12. Juli. Am Samstag und Sonntag stand Rotenfels im Zeichen des 60jährigen Stiftungsfestes des Gesangvereins „Frohinn“. Mit dem Fest war die Einweihung der neuerstellten Trinkhalle verbunden. Ein feierlicher Konzertabend eröffnete am Samstag die Feier. Nach einer Ouvertüre, gespielt von der Kapelle des Musikvereins, sang der Gesangverein „Frohinn“, das von seinem Dirigenten Weibel komponierte Lied: „Deutschland“. Herr Vorstand Peter Wolf überreichte hierauf dem Komponisten als Zeichen der Anerkennung einen Eichen- und Lorbeerzweig mit Schleife. Darauf entbot der Festpräsident, Bürgermeister Huber, dem Verein zu seinem 60jährigen Stiftungsfeste herzlichste Glückwünsche. Unter den Gästen konnte er den Gaupräsidenten v. Müller aus Gernsbach, Landrat Tritschler aus Raftatt, und Bürgermeister Schneider aus Gaggenau begrüßen. Der Hirtchor aus „Kohlmunde“ v. Schubert und weitere Begrüßungsreden folgten. Eine Vorführung des Turnvereins, eine Goethe- und Haydn-Ehrung (Herr Schröder) und der Chor „Bergmanns Aufsahrt“ von Baumann,

führten das Programm weiter. Der Vorstand Peter Wolf schilderte Johann die Vereinsgeschichte und gab die zahlreich eingegangenen Glückwunschschriften bekannt, die zeigen, welch großes Ansehen der Verein genießt. Anschließend wurden die Ehrungen vorgenommen. Die Bundesnadel erhielten vom Gaupräsidenten, Herrn v. Müller, ausgehändigt die Herren Hermann Holz und Eugen Westphal. Die goldene Sängernadel wurde durch den Ehrenvorsitzenden, Emil Merkel, an folgende Herren verliehen: Reinhard Arzmann, Alois Jung, August Jüll, Franz Müller, Karl Schneider und Josef Winter. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Karl Heck, Peter Scherer, Hermann Föderer, Lukas Fütterer, Hermann Michel, Gustav Platten, Heinrich Stählerger, Wilhelm Westermann, Franz Wunsch, Franz Wipfel und August Jung. Vier Mitglieder, welche schon 50 Jahre bei dem Verein sind, erhielten die Ehrennadel überreicht, nämlich Frz. Anton Roth, Karl Eijele, Karl Jüll und Max Ulrich. Der folgende Vortrag „Glückseligkeit aus dem Wägenwald“ (am Flügel Frz. He Huber), fand so lebhaften Beifall, daß er wiederholt werden mußte.

Am Sonntag trachten in aller Frühe Böller durch das Tal. Der Festgottesdienst und die Ehrung für die im Weltkrieg Gefallenen füllten die ersten Vormittagsstunden aus. Um 9 Uhr nahm das Konzert seinen Anfang. Abgesehen von einer unliebamen Verzögerung nahm es einen gelungenen Verlauf.

Anschließend bewegten sich alle Teilnehmer zum nahen Badwald, um dort der

Einweihung der neuerstellten Trinkhalle beizuwohnen. Der Gesangverein „Frohinn“ leitete diese Feier mit dem Chor „Flamme empor“ ein. Hierauf trug Heimatdichter Heinrich Peroldt aus Karlsruhe einen von ihm verfaßten Weisenspruch vor, der die Heilkraft der neuerstellten Eijabellenquelle in dichterischer Form lobte. Ueber die Entstehungsgeschichte der Eijabellenquelle berichtete eingehend Bürgermeister Huber. 1889 wurde bei einer Bohrung die Quelle entdeckt. Markgraf Wilhelm ließ die Heilquelle fassen, umgab sie mit einer Trinkhalle, erbaute links und rechts anschließend die Babegellen und 4 Jahre später ein großes Hotel mit seinen Nebengebäuden. Der Ort erhielt die Bezeichnung Bad Rotenfels, und aus aller Herren Länder sind die Badegäste herbeigeströmt und haben hier Erholung und Genesung gefunden. Die Badefrequenz dauerte bis Ende des Jahrhunderts an. Durch teilweises Versiegen der Quelle, sowie

Die Donauversicherung.

Ob. Immendingen, 9. Juli. Nach eingehendem Studium der ganzen Sachlage und Verhältnisse durch den vom Staatsgerichtshof ernannten Sachverständigen, hat dieser ein umfangreiches Gutachten vorgelegt, das den beiden Staaten Baden und Württemberg bereits vor einiger Zeit zugestellt wurde. Wie vorauszusehen war, sind beide Parteien mit dem Gutachten im ganzen nicht einverstanden und haben ihren Einspruch in eingehenden Darlegungen schriftlich begründet. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches soll daraufhin nunmehr sein Urteil fällen. Nach Lage der Dinge kann eine rein juristische Entscheidung niemals die Streitfrage zufriedenstellend bereinigen. Nur eine technisch praktische Lösung auf Grund freundschaftlicher Verständigung wird beiden Teilen am besten dienen.

Ausländische Forstfachverständige im Schwarzwald.

St. Bonndorf, 10. Juli. Gegenwärtig halten sich zwei Forstfachverständige aus Holland hier auf, um die badische Waldbewirtschaftung kennen zu lernen. Schon vor einigen Jahren waren Forstfachverständige aus Japan aus dem gleichen Grunde hier.

Die Kräutlerjäger organisieren sich.

Ob. Schwellingen, 9. Juli. Am Donnerstag nachmittag fand auf dem „Bruchhäuser Hof“ eine Versammlung der Arzneikräutlerinteressenten aus ganz Baden statt, in der die Gründung einer badischen Unterorganisation der Arzneikräutlerjäger im Anschluß an die bereits bestehende Pfälzer Kräutlerjägergenossenschaft beschlossen wurde. Auch in Württemberg sind gegenwärtig gleichlaufende Bestrebungen im Gange. Man will durch den Ausbau der Organisation in enger Zusammenarbeit mit dem Großhandel eine neue Existenzmöglichkeit für eine Reihe von Erwerbslosen schaffen.

St. Forst b. Bruchsal, 8. Juli. (Abschluß des freim. Arbeitsdienstes.) Die auf dem Wege des freim. Arbeitsdienstes erfolgte Herichtung des Turm- und Spielplatzes des Turnvereins ist nunmehr beendet. Die Neuplanierung des Platzes und dessen Umgebung ist vorteilhaft gelungen. Der Turnverein hat seinerzeit als erster Verein des Gauces sich dazu entschlossen, seinen Platz durch den freim. Arbeitsdienst herzurichten. Am kommenden Sonntag wird der Turnverein mit leidenschaftlichen Kämpfen innerhalb der Sportvereine den Platz einweihen.

200 MANN prüften 30 Tage und Nächte

auf dem Nürburgring 20 serienmäßige Personen- und Lastkraftwagen, die einschließlich der DEUTSCHLANDFAHRT 1932 insgesamt 575.000 km ohne Motorstörung mit STANDARD-Benzin oder ESSO und STANDARD MOTOR OEL zurücklegten. Damit ist die Tatsache bewiesen, daß STANDARD-Betriebsstoffe bei allen Kraftfahrzeugtypen unbedingt höchste Leistung, absolute Zuverlässigkeit und größte Wirtschaftlichkeit gewährleisten.

Auch Ihr Wagen wird leistungsfähiger und wirtschaftlicher mit



durch das Ausblühen der Großindustrie in der Nachbargemeinde Gaggenau wurde der Badebetrieb im Jahre 1906 eingestellt und die Gebäulichkeiten entleert. Inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert. Die schwer um ihre Existenz ringende Industrie geht immer mehr zurück. Die Arbeitslosigkeit nimmt dauernd zu. Die Ausläufer auf eine schnelle Besserung der bestehenden Wirtschaftslage sind sehr trübe, weshalb der Gemeinderat sich schon vor zwei Jahren mit dem Gedanken befaßte, eine Umstellung in der Gemeinde vorzunehmen und Bad Rotenfels wieder erziehen zu lassen. Diesem Gedanken ist die Faktion v. Leinigen, die Besitzerin des Schlossgutes Rotenfels, nähergetreten und hat der Gemeinde Rotenfels das Gebiet der Heilquelle, den Schloßwald und den Schloßpark, in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Die Heilquelle wurde zum Teil neu gefaßt und die Trindhalle erbaut. Die Erstellung eines

kleinen Kaffeerestaurants steht der Vollendung entgegen. Vorgelesen ist noch die Erstellung eines Badehauses, in dem Thermalbäder verabreicht werden können. Nach Beendigung dieser Arbeit erkauft man ein Wert zum Wohle für die Lebenden und Erhaltungsbewußten geschaffen zu haben und zugleich ein Werk, durch dessen Einnahmen der notleidenden Bevölkerung geholfen werden kann.

Nach dieser Rede sang der Gesangverein „Frohinn“ den Chor: „Geduld fürs Vaterland“. Mit einem Musikstück des Musikvereins schloß die feierliche Feier.

Nachmittags bewegte sich der Festzug durch die Straßen des Dorfes, und im schönen Schloßpark weiteten sich darauf die Vereine miteinander durch schöne Lieberdarbränge. Bad Rotenfels ist neu erstanden.

Märkte in Baden.

Durlach, 11. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr 158 Ferkel, 112 Käfer, 94 Ferkel 14-20, Käfer 32-40 RM.

Forstheim, 11. Juli. (Schlachttiere.) Aufgetrieben waren 517 Tiere und zwar: 3 Cölen, 9 Rinder, 18 Ferkel, 50 Rinder, 392 Schweine. Marktwert: Grobvieh langsam, sonst mäßig belebt. Ueberhand: 17 St. 181 Rinder, 20 Cölen, 27 Ferkel, 27 St. 20-22, Rinder 22-24, b und c 20-22, Rinder a 35-37, b 32-34, Rinder c 35-37, e 32-34, u. 20-22.

Medesheim, 11. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr und Preise je Paar: 16 Milchschweine (keine abgeteilt), 40 Käfer 27-40 RM. Die Nachfrage liegt an mäßigen Abtrieb. Nächster Markt kommenden Montag.

Wahl, 11. Juli. (Schweinemarkt.) Aufgetrieben 300 Ferkel, 20 Käfer. Schweine Verkauf wurden 390 Ferkel und 24 Milchschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 15 RM., der mittlere Preis 30 RM., der höchste Preis 45 RM.; für Milchschweine war der niederste Preis 50 RM., der mittlere Preis 70 RM., der höchste Preis 80 RM., das Paar.

Basel, 11. Juli. (Schweinemarkt.) Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 282 Ferkel angeboten. Preis 10-28 RM. das Paar.

Freiburg, 11. Juli. (Schlachttiere.) Auftrieb und Preise je 50 kg Leberfleisch: 13 Cölen und 28 Rinder: a) 33-35, b) 28-32, c) 25-27; 13 Ferkel: d) 24-26, e) 21-24, f) 18-20, g) 16-18, h) 14-16; 181 Rinder: i) 26-40, j) 24-34, k) 28-32; 332 Schweine: l) 35-38, c) 38-42, d) 43-45; 18 Schafe: m) 30-34, n) 26-28 RM. Ferkel: Grobvieh und Rinder mittel, Schweine etwas lebhafter. Ueberhand beim Grobvieh.

Karlsruhe, 11. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 212 Stück. Es kamen an: Cölen 380-400, mittlere Cölen 320-350, trächtige Gänse 300-400, Jungenten, 1-2 Jahre alt, 150-250, Junghennen, unter 1 Jahr 80-150 RM. für gute Schlachtmurde wurde circa 30 Pf. pro Pfund Lebendgewicht bezahlt. Der Markt war gut besucht. In Anbetracht der gestiegenen Preise wurde nur wenig abgeteilt. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 174 Milchschweine und 25 Käfer. Der Preis für Milchschweine unter 6 Wochen 24-35 RM., je Paar, über 6 bis 7 Wochen alte 40-52 RM., pro Paar. Milchschweine lieferten 60 bis 70 RM. pro Paar. Bei guter Hand blieb ein Ueberhand von 14 Stück.

Obstmärkte in Baden.

Wiesloch, 11. Juli. (Obstmärkte.) Kirchen 14-20 Pf., Erdbeeren 20-25 Pf., Marktwert gut.

Wahl, 11. Juli. (Obstmärkte.) Erdbeeren 20-25, Kirchen 12-22, Heidelbeeren 20-25, Johannisbeeren 10-12, Himbeeren 20-30, Stachelbeeren 10-15 Pf. pro Korb, alle per Pfund.

Berthel, 11. Juli. (Obstmärkte.) Erdbeeren 25-28 per Pf., Kirchen 10-12 per Pfund, Heidelbeeren 8-13 per Pfund, Stachelbeeren 10-14 per Pfund, Stachelbeeren 22-25 per Pfund, Himbeeren 20 bis 25 per Pfund, Bohnen 20-25 per Pfund, Bilec 20 Pf. per Pfund.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Wiesloch, 12. Juli. (Die Kirchenwahlen.) Ueber die Wahlen zur Landesynode ist berichtend zu melden, daß auf die kirchl. Vereinigung 85 Stimmen und die Religiösen Sozialisten 91 Stimmen entfielen.

M. Bruchsal, 9. Juli. (Schulgeld.) Vom nächsten Schuljahr ab wird eine Erleichterung der Schulgeldzahlung an die Stadtasse durch Zulassung kleinerer Raten geschaffen. Die auszubehaltenden Forderungszettel der Stadtasse werden dann zehn zahlungstermine für das Schuljahr vorsehen. Diese Maßnahme hat jedoch keine Wirkung bei Eins oder Austritten während des Schuljahres. In diesen Fällen muß das Schulgeld wie bisher für das begonnene Tertial voll bezahlt werden.

Im Untertombach, 8. Juli. (Ehrung.) Bekanntlich konnte die hiesige Feiern an ihrem 40-jährigen Bestehensfest am vergangenen Sonntag einigen Gründern die Ehrenurkunde überreichen, so auch Herrn Karlebach aus Bruchsal, der der hiesigen Wehr alleine 33 Jahre aktiv angehört, durch Krankheit war aber derselbe verbunden an der Feier teilzunehmen, worauf sich eine Abordnung entsandten hatte nach Bruchsal zu fahren und die Ehrung dem verdienten Wehrmann in einer Urkunde zu überreichen.

bd. Kronau, 12. Juli. (Ratsherr Friedrich gestorben.) Ratsherr Albert Fuchs, der über 30 Jahre in treuer und gewissenhafter Weise der Gemeinde diente, ist im Abt. Krankenhaus in Heidelberg nach nur 2-tägiger Krankheit im Alter von 49 Jahren verschieden. Mit dem Verbleiben ist ein Mann von großer Begabung und reichen Kenntnissen zur Ruhe gegangen, der sich durch die Chronik seines Heimatortes große Verdienste erworben hat. Seine Mitbürger verlieren in ihm einen allzeit hilfsbereiten, stets gefälligen Berater und Freund.

+ Uebst bei Bruchsal, 9. Juli. (Die Jagd nach dem Farnen.) Von der hiesigen Gemeinde wurden in Wehrkirch zwei Farnen angekauft, die per Bahn ankamen. Beim Ausladen suchte der eine davon durch einen geschickten Sprung den Weg ins Freie. In mehrstündigem Galopp rannten einige beherzte Männer dem Ausreißer nach, der bei einer Exkursion durch den Hartwald sich endlich im Gehäup versteckte und so gefesselt werden konnte.

r. Helmheim, 8. Juli. (Genossenschaftliches.) Der Spar- und Darlehensverein hiesig dieser Tage unter der Leitung des Vorsitzenden Dauer seine ordentliche Generalversammlung ab. In Berücksichtigung der Zeiten ist das Ergebnis als günstig anzupreisen und beweist das starke Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Kasse. Auch Verbandsrevisor Sattler sprach sich anerkennend über die Geschäftsführung aus und konnte Lorenz Schürler für 38-jährige sowie Friedrich Wittrol für 25-jährige Verwaltungstätigkeit mit der silbernen Kaisermedaille nebst Urkunde auszeichnen. Ferner wurden noch 11 Mitglieder für 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein mit Kaisermedaillen geehrt.

Kreis Heidelberg.

ot. Wiesloch, 12. Juli. (Neuer Stadtpfarrer.) Die kath. Pfarrei Wiesloch wurde durch das Erzbischöfliche Ordinariat dem Pfarrer Alois Linz in Leutershausen verliehen. Der neue Stadtpfarrer wurde im Jahr 1883 in Neusäß geboren und am 1. Juli 1908 zum Pfarrer geweiht. Als Vikar wirkte er unter anderem in Karlsruhe und Heidelberg, als Pfarrverwalter in Bortol und Rauenberg bei Tauberbischofsheim. Im Jahr 1921 wurde er als Pfarrer in Leutershausen infestiert. Der Zeitpunkt des Aufzugs des neuen Stadtpfarrers ist noch nicht bestimmt.

Kreis Mosbach.

Δ Wallbün, 10. Juli. (Zum Ehrenbürger ernannt.) Zum Ehrenbürger wurde der Geistl. Rat D o r p a t h anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläums ernannt. Seit zwanzig Jahren wirkt Geistl. Rat Dorpat als Seelsorger an der Wallfahrtskirche.

Kreis Offenburg.

uenheim, 11. Juli. (Botanische Seltenheit.) Landwirt Friedrich Heidt von hier hat zwei Palmenarten namens „Sula“ gezüchtet, die seit zwölf Jahren zum ersten Male blühen und beide eine Blüte

von rund zwei Meter Länge aufweisen. Im benachbarten Bodersweier gibt es eine ähnliche Pflanze, die seit 15 Jahren zum ersten Male blüht.

sch. Scherzheim, 12. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Die am Sonntag hier stattgefundene Bürgermeisterwahl, hatte folgendes Ergebnis: Abgegebene Stimmen 397, davon entfielen auf Georg Wahl 266, Eduard Wahl 128 Stimmen, 3 Stimmen waren ungenügend. Georg Wahl ist hiermit zum Bürgermeister gewählt.

bd. Rheinsböfheim, 9. Juli. (Genehmigter Voranschlag.) Der Bürgerausschuss genehmigte in seiner letzten Sitzung den neuen Gemeindevoranschlag mit 26 gegen 3 Stimmen. Danach beträgt die Umlage 60 Pf. vom Grundvermögen, 24 Pf. vom Betriebsvermögen und 450 Pf. vom Gewerbevermögen.

Diersheim, 11. Juli. (Genehmigter Voranschlag.) Der Bürgerausschuss genehmigte mit großer Mehrheit den Gemeindevoranschlag für 1932/33, der eine Umlage von 41 Pfennigen zum Vermögensvermögen, 17 Pf. vom Betriebsvermögen und 300 Pf. vom Gewerbevermögen vorsieht.

sch. Lichtau, 12. Juli. (Ein Hjähriger.) Schreinermeister und Landwirt Friedrich H a j m a n n, der älteste Bürger in Lichtau feiert am Dienstag seinen 91. Geburtstag. Seine Militärlaufbahn absolvierte er bei den Leibregimenten in Karlsruhe, und zwar bei der 5. Kompanie. Er war Teilnehmer am Feldzuge 1866 und 1870/71. Seit seiner Militärlaufbahn verbindet ihn enge Bande mit dem badischen Leibregiment, dessen Regimentstage er in Karlsruhe jedesmal besucht. Als Ehrenmitglied gehört er dem hiesigen Leibregimentverein an, der ihn mit der goldenen Ehrenmedaille des Leibregimentes ausgezeichnete. In Lichtau ist der Jubilair Ehrenmitglied des Kriegervereins Lichtau. Als Gründer des Männerchors „Sängerbund-Viedertanz“ wurde er mit der goldenen Sängernadel geschmückt und zum Ehrenmitglied ernannt.

Offenburg, 12. Juli. (Im Schnellverfahren abgewurteilt.) Vor dem Schnellrichter wurden am Montag im Zusammenhang mit den vor einigen Tagen erfolgten Ueberfällen auf S.M. Leute zwei Kommunisten wegen Verstoßes gegen die Notverordnung vom 14. Juni, wegen Körperverletzung und einer von den Weibern wegen Aufreizung zu politischen Gewalttaten zu Gefängnisstrafen von vier bzw. drei Monaten verurteilt.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 12. Juli. (Geheimrat Simtiedt 80 Jahre alt.) Der frühere Direktor des Pflanzlichen Instituts und ordentliche Professor der Physik, Geheimrat Prof. Dr. Franz S i m t i e d t, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. 1878 habilitierte sich Simtiedt an der Universität Göttingen. 1880 habilitierte er nach Freiburg um, wo er 1882 a. o. Prof. wurde. Sein Weg führte ihn dann über Darmstadt und Gießen 1895 an die Universität Freiburg zurück. 1906 war er Rektor der Universität. Im Sommersemester 1923 wurde er emeritiert. Seit Jahren leitet er die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft. Von der Techn. Hochschule Karlsruhe wurde er 1922 mit dem Dr.-Ing. ehrenhalber ausgezeichnet.

Kreis Bruchsal.

Müllheim, 12. Juli. (Ein Opfer seines Berufes.) Im Alter von 57 Jahren starb in Müllheim Veterinärarzt Dr. Reimeier, der seit 1919 im Bezirk Müllheim als Bezirkstierarzt tätig war und sich großer Wertschätzung erfreute. Die Ursache seines Todes war eine Infektion, die er sich in Ausübung seines Berufes zuzog.

Wehr, 10. Juli. Am Sonntag beging Pfarrer W i l d e m a n n in Wehr sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Am gleichen Tage feierte dasselbe Jubiläum Pfarrer Z i e g l e r in L e m b a c h, Amt Waldshut, der aus Oberkirch gebürtig ist.

Kreis Konstanz.

Singen a. S., 12. Juli. (In der Nacht ertrunken.) Montag vormittag fiel das dreijährige Söhnchen des Wehmers F ä d l e von der St. Sosephskirche auf dem Wege zur Kinderskule in die Aach und ertrank. Die Leiche wurde von dem zur Zeit hochgehenden Fluß abgetrieben und konnte trotz eifrigen Aufsuchens bis zum Abend noch nicht geborgen werden.

Unterricht f. Tanz · Gymnastik
Bewegungschöre
Martha Krüger
Pädagogische u. tänzerische Berufsausbildung
Kaiserstraße 24
Lalenkurse
Kindergruppen
Tanzstudierungen

Gartenbauverein Karlsruhe
Wir laden unsere Mitglieder auf Mittwoch, 13. Juli, abds. 8 Uhr, zu einer Besichtigung der Stadtparkanlage der Stadtparkverwaltung ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.
Treffpunkt Göttingerstr. (Ziergarten-Ginngang). (11886)
Nach d. Besichtigung gemeinsames Besamensein in der Ziergart. Wirtschaft, obere Terrasse.
Der Vorstand.

Wanzen?
Und Brutnestchen!
Nur mit Binocul.
Geruchlos, Gar.
folgt. Länge 75 Pfl.
(erhält 1/2 Liter).
Alles in haben:
Procterie E. W. a. l.
Vollstraße 17 und
Kaiserstraße 245.
Eau de col. Bonif.
Rein- u. Weisepfer.
(unt. Dame aganta.)
geg. gut erhalt. Auto
(evtl. Verkauf).
Angeb. u. Nr. 7416
an die Bad. Presse.

Gelbfahrer
(Kranenwagen) gebr., gut erhalten, mit Motor, ob. Handantrieb, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Preis, unt. 816214 an die Bad. Presse.

Getr. Kleider
Schuhe etc. laut Fund, Waldhorstr. 31 (10776)

Herrenkleider
zu kaufen gesucht. Angebote unter 811815 an die Bad. Presse.

Von 100 Gramm hängt unser Leben ab
Eins der größten Wunder im menschlichen Organismus sind die Hormondrüsen. Diese winzig kleinen Organe — sie weisen zusammen kaum mehr als 100 g Gewicht auf — haben entscheidende Bedeutung für unseren Lebensablauf. Professor Straub dende Bedeutung für unseren Lebensablauf. Alle Hormondrüsen stehen zu einander in Beziehungen. Professor Straub, ist gerichtlich, seitlich, annehmend im Gebrauch und lindenlang sicher wirksam — also richtig das was Wunder, Säger, Sportler, Bedenke, brauchen, um ungeachtet Sommers Frennen zu genießen. Mit-Creme ist in allen Apotheken zu haben.

Höhenluftkurort Kniebis
990 m ü. d. M. Erholungs- und Ruhebedürftige finden herrliche und liebevolle Aufnahme in der (15602a)
Privatpension Gottlieb Dohner, 6. Stamm.
Pensionspr. 3.50 RM. u. oberl. aut. Verpfleg.

Apfelwein
auswähl. schmeckf. über 22 Pfl. liefert H. Diefenbacher. Solenstr. 95, Tel. 3420.

Verf. Schneiderin
empfehle ich f. 2.50 / pro Tag. C. F. J. Diefenbacher, Solenstr. 95, Tel. 3420.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
Notverkauf.
Fast neue 840 Pfl. Opel-Limousine ausse Privatband in folsche Lebenslauf anberst preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. 816213 an die Bad. Presse.

10/50 Mercedes-Limousin. in tadel. Zustand, generalüberholt, zu verkaufen. Offert. u. 815044 an Bad. Presse. Bil. Hauptpost.

D. K. W.
350 ccm. elektr. Licht, Solenstr. aut. verhalten. Ang. m. Nr. 815038 an d. B. Pr. Bil. Hauptpost.

Gelegenheitskauf!
4/16 Pfl. Opel-Limousine, vierst. Maschine überholt, neu lackiert, preiswert zu verkaufen. Offert. unter Nr. 811797 an die Badische Presse.

Preislos/30/40Pfl.
off. 6 Stb. m. Geländefahren, verkehrsfähig. Zustand, Nr. 12000. Kleinwagen, ab Motorrad geht in Bad. Offert. unter 8197 an die Bad. Presse.

Opel, 840, offen, vr. Zust., inotiv. Solenstr. 49. (85243)

4 Pfl. Opel.
2-Steuer, gut erh., für 300/2 u. vr. Zust. u. Nr. 815063 an die Bad. Presse. Bil. Hauptpost.

Notverkauf!
1 Einbus-Auto, neuwert., kompl. ausget., Nachrüster, 4 RM. Motorab-Werkszeugen preisw. zu verkaufen. Off. unt. 815065 an Bad. Pr. Bil. Hauptpost.

5 To. Motorüber-
fluffig, wenig gebr. Benz mit T-Motor f. Dreibrüderbetrieb bei acellm. f. günstig im Markt. 3. ver. Ang. erb. Mitteilungsliste Automobil-Verf. m. d. S. Karlsruhe, Kaiserstr. 62. (11522)

Seitenwagen
neuwertig, ausget., voll. aut. vr. Zust. u. Nr. 815064 an die Bad. Presse. Bil. Hauptpost.

Opel, 4/20, off., 4-Stb.
u. neu, billig abzugeben unter 817445 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirat wünschen
Hrl. 20 J., 18000 M. Hrl. 25 J., 10000 M. Hrl. 34 J., 6000 M. Hrl. 45 J., 30000 M. d. d. Büro Linz, Hülfl. Bd., Johannesplatz 5, 86 Pfl. Hülfl. (10235)

Heirat.
Junger Kaufmann, mit eig. ausgeb. Geschäft der Lebensmittelbranche, sucht intelligent, rasch entschloffen, Fräulein mit Vermögen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Angebote unter 117444 an die Bad. Presse.

Verschiedenes

Prima Obstwein
frants Haus ver. Auto ab 8 St. M. 15.- ab 2 St. M. 15.- ab 1 St. M. 15.- Weiswein per St. von M. 45.- an gegen bar zu verkaufen, alles franco Haus. Flaschenweise in großer Auswahl. (162394) Hermann Schurr Wein- und Obsthandlung Wehr.

Schredm verleiht. Monat 5 M. 66. Badstr. 66 (85242)

Heiratsgesuche

Ankauf
von geb. Möbel aller Art. Angeb. u. Nr. 7435 an die Bad. Presse.

D. Martenrad
zu kaufen gesucht. Angebote unter 11919 an die Bad. Presse.

Rinderwagen, Schenkl.
1. Defen aut. fast gel. Ang. m. Nr. 815038 an d. B. Pr. Bil. Hauptpost.

Notverkauf!
1 Einbus-Auto, neuwert., kompl. ausget., Nachrüster, 4 RM. Motorab-Werkszeugen preisw. zu verkaufen. Off. unt. 815065 an Bad. Pr. Bil. Hauptpost.

5 To. Motorüber-
fluffig, wenig gebr. Benz mit T-Motor f. Dreibrüderbetrieb bei acellm. f. günstig im Markt. 3. ver. Ang. erb. Mitteilungsliste Automobil-Verf. m. d. S. Karlsruhe, Kaiserstr. 62. (11522)

Seitenwagen
neuwertig, ausget., voll. aut. vr. Zust. u. Nr. 815064 an die Bad. Presse. Bil. Hauptpost.

Opel, 4/20, off., 4-Stb.
u. neu, billig abzugeben unter 817445 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsvollstreckung.
Das Notariat VI Karlsruhe versteigert am Donnerstag, den 14. Juli 1932, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen Rathaus Karlsruhe, nördlicher Flügel, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück:
Vab. Nr. 541e; 3 ar 43 qm Hofreite — Baisch. Auf der Hofreite steht eine zweistöckige Villa mit Schienenteller und einem einstöckigen Anbau mit Schienenteller ohne Dachraum. Schätzung ohne Zubehör 81 000.— M. Schätzung mit Zubehör 81 495.— M. Karlsruhe, den 9. Juli 1932.
Not. Notariat VI — als Vollstreckungsamt — (11527)

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Wirklich ein „Großer Preis“.

44 Rennfahrer von zehn Nationen auf dem Nürburgring.

Das Rennen um den „Großen Preis von Deutschland“, das der Automobilklub von Deutschland am 17. Juli, vormittags um 10 Uhr, auf dem Nürburgring durchführt, hat eine Beteiligung gefunden, die die Teilnehmerzahlen der letzten großen D.M.C.-Rennen auf der Mosbach- und dem Nürburgring noch übertrifft. Vereinte das Auto-Rennen des D.M.C. 38 Fahrer und sein Einzel-Rennen 31, so sind für den Großen Preis des A. v. D. 44 Meldungen eingegangen und unter den 44 Gemeldeten sind die besten Fahrer und die schnellsten Wagen Europas. Betreten sind Italien, Frankreich, Luxemburg, Belgien, England, die Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, die Schweiz und, natürlich Deutschland. Das ist eine Belegung, wie sie noch kein anderer „Großer Preis“ Europas aufzuweisen hatte.

Den im Vorjahr gewonnenen großen Kampf zwischen Mercedes-Benz und dem Ausland wird es im Rennen der Wertungsgruppe 1, der Gruppe ohne Volumenbeschränkung, diesmal nicht geben, denn Hans Stuck mit seinem SSR. ist der einzige Fahrer, der auf Mercedes-Benz ins Rennen geht, und zugleich der einzige Mann mit einem deutschen Wagen in dieser Gruppe. Aber man wird einen sicher ebenso erbitterten Zweikampf der Fabrikmannschaften von Alfa Romeo und Bugatti zu sehen bekommen, denn die Bugatti-Leute dürften sich mit den bisherigen Ergebnissen ihrer Begegnungen mit Alfa Romeo keineswegs bescheiden und alles daransetzen, um der Siegesserie der italienischen Marke endlich ein Ziel setzen. Die Bugatti-Mannschaft besteht aus L. Chiron, A. Varzi, D. Divo und dem Fachmann Bouriat. Weiter starten die Franzosen Dreyfus und Lesieur, der Belgier Longueville, der Ungar Hartmann, und die Deutschen Kemp-Dresden und Pletsch-Neustadt auf Bugatti. Alfa Romeo schickt das Quartett Nuvolari, Caracciola, Borzacchini, Campari; Maserati ist durch den Fabrikfahrer Ruggiero vertreten.

Das Festplakat des 3. Badischen Landesfrauenturnens.

Es darf mit großer Freude festgestellt werden, daß auf dem Gebiete der Werbeblätter für Veranstaltungen der Vereine seit Kriegsende eine wesentliche Besserung und ein großer Fortschritt eingetreten ist. Der Reiz und die Schönheit haben sich ausgedehnt, sinnreich und künstlerisch wertvollen Erzeugnissen werden müssen. Zu dieser Wandlung haben die Turn- und Sportvereine, insbesondere diejenigen der Deutschen Turnerschaft, viel beigetragen. Benötigt die D. T. doch allein alljährlich in ihren über 300 Turngauen und 13 000 Vereinen Tausende von Entwürfen, die übrigens auch vielen Künstlern und Graphikern Beschäftigung und damit dem Gewerbe Brot und Nahrung geben.



Auch der Festlegung des 3. Badischen Landesfrauenturnens, das in den Tagen des 30./31. Juli in Offenburg stattfindet, ist es gelungen, ein Festplakat herauszubringen, das künstlerisch fein gefügt und technisch markant genannt werden darf. Auf dem Untergrund aus lieblichem Blau hebt sich eine Turnerinnen-Figur scharf und sicher ab in einer Stellung der allgemeinen Keulenübungen beim Feste. Der Künstler Doll-Offenburg, der selbst Turner ist, hat gerade den richtigen Augenblick herausgefunden, wie die Turnerin ihre Keulen rüchwärts führt und ihren Körper zu frohem Schwung einstellt, so daß das ganze den Eindruck frischer Lebendigkeit abgibt. Die Farbentönung von Figur und Text stimmen trefflich miteinander überein. Ein kurzer packender Text, untermalt von den 4 F, gibt dem Plakat einen wirkungsvollen Abschluß.

Fußball und Jugend.

Lehrgang für jugendliche Erwerbslose im Verbandsjugendheim Ettlingen.

Zu den aktivsten Förderern der Jugendbetreuung gehören zweifellos die Fußball- und Sportvereine. Sie haben mit ihrer Arbeit, die nur die sportliche Betätigung in den Vordergrund stellte, erreicht, daß die deutsche Sportbewegung heute stärker und, das ist noch wertvoller, in ihrem Wollen geschlossener dasteht als je.

Der Jugend die Zukunft! Ja, aber nach vorausgegangen gründlicher Unterrichtung über all das, was die Vordenker getan haben. Gerade die Sportbewegung kann auf einen großen Kreis von Männern zurückblicken, die heute noch als Vereinsleiter usw. mit an erster und verantwortungsvollster Stelle stehen.

Diese wertvolle Verbindung zwischen Jung und Alt, zwischen jugendlichem Sturm- und Tatendrang auf der einen und bedächtig abwägender Ueberlegung auf der anderen Seite innerhalb der Südd. F. & S. B. ist auch Veranlassung dafür im Verbandsjugendheim „Wilhelmshöhe“ in Ettlingen einen Lehrgang für jugendliche Erwerbslose durchzuführen.

Wilhelmshöhe ist Führerschule! Aus Baden und Württemberg sind unter Geo Brechenmacher's Regie die Verbindung zwischen körperlicher und geistiger Kultur kennen zu lernen und zu vertiefen. Die herrliche Lage des Heims inmitten der Schwarzwaldriesen ist eine ideale Stätte — vollends für Jugendbildung und Führung. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Leitung des Südd. F. & S. B. sowohl als auch der D.F.B. ganz besonders in der Jetztzeit sehr erhebliche Geldbeträge zur Betreuung der Jugendlichen ganz besonders aber auch der Erwerbslosen zur Verfügung stellen. Deshalb ist es möglich, nicht nur in Ettlingen, sondern auch in Münsberg, Frankfurt und Ludwigshafen ähnliche Schulungslehrgänge durchzuführen.

Auch für den Laien sehr interessant ist die Art und Weise des modernen Trainingsbetriebes. Man darf wohl von Vorbereitungen für die Deutsche Olympiade von 1936 sprechen. Die Nachkriegsjugend enthält prächtiges Material und an wertvollen Lehrern — System Brechenmacher — ist heute auch nicht mehr allzu großer Mangel. Man plaudert wohl kein Geheimnis aus, wenn man sagt, das der süddeutsche Fußballspiel in diesen Lehrgängen und Lehrgängen die Geheimnisse seines beispiellosen Aufstiegs und Erfolges hat.

Nun gegen Italien.

Davispokaltampf Deutschland-Italien.

Im Schlußkampf der Europazone trifft Deutschland vom 15. bis 17. Juli in Mailand auf Italien, den Bewieger Japans. Der Deutsche Tennisbund hat seine Mannschaft mit Brenni, v. Cramm, Frenz und Jaenede nominiert. Die vier genannten Spieler haben bereits am Montag mit Dr. Rau und Generaldirektor Gruber zusammen die Reise nach Italien angetreten.

Für Italien spielen de Stefani, Palmieri, del Bono und Seratorio, die unter der Führung von de Melito stehen.

Da der Kampf bereits am Freitag beginnt, bleibt der deutschen Mannschaft nicht allzuviel Zeit, sich einzuspitzen.

Reichsbahn-Turnverein Grünwinkel 12:7.

Am Samstag abend trafen sich zu einem Freundschaftstreffen die ersten Handballmannschaften des Turnvereins Grünwinkel und des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins. Der technisch reiferen und bedeutend härteren Grünwinkler Mannschaft stellen die Reichsbahn-Sportler ein besseres Stoßvermögen und aufopfernderes Spiel gegenüber und gewannen so schließlich 12:7.

Am olympischen Hockenturnier sind diesmal nur die drei Länder Indien, Japan und USA. beteiligt.

Olympia-Expedition komplett.

Die Berliner Ruderer an Bord der „Europa“.

Die „Europa“ mit der deutschen Olympiamannschaft an Bord machte am Montag in Southampton nochmals Station und nahm die von der Penley-Regatta noch in England verbliebenen Ruderer des Berliner Rudervereins (Büh, Boeselen, Spremberg, Hoep, Mayer und Eller) an Bord. Damit ist die deutsche Expedition vollständig.

Kurze Sportnachrichten.

Einen Nielen-Fußballstand gab es auch beim Rückspiel zwischen Inventus Turin und Slavia Prag am Sonntag in Turin. Bereits während ihres ganzen Aufenthalts mußten sich die Nielen unter polizeilichen Schuß begeben. In der zweiten Halbzeit des Spieles wurde der Slavia-Torwart Planida von einem Steinwurf getroffen, worauf das Spiel abgebrochen wurde.

Der D.F.C. Prag errang erneut die Meisterschaft des Deutschen Fußballverbandes in der Tschechoslowakei.

Jodan Kastenberger wurde vom Staff Gradiš als Stafflofer fest verpflichtet. Damit wird eine alte erfolgreiche Verbindung wieder neu aufgenommen.

Dr. Barany, der ungarische Meisterschwimmer, schlug in Rem-norz über 100 Meter Crawl die bekannten Amerikaner Kojacs und Spence.

Die vierte Etappe der Tour de France führte am Montag über 206 Km. von Bourdeaux nach Pau. Sieger wurde der Belgier Kasse in 6:23:20 Stunden. Die besten Deutschen waren Thierbach, Geper, Stöpel, Umbenhauer, Oßbater und Hermann Müller, die mit 40 weiteren Fahrern auf den 12. Platz kamen.

Leichtathletik-Meisterschaften des Kreises Südbaden.

(Eigener Bericht der Badischen Presse.)

Die Kämpfe in Baden-Baden.

Baden-Baden, 10. Juli.

Der Walter Hermann Sportplatz in Baden-Baden war am Sonntag der Kampfplatz der Leichtathletik-Kreismeisterschaften. Die Beteiligung, die fast alle leichtathletischen Vereine des Kreises am Start sah — u. a. auch Offenburg und Kehl — war eine gute zu nennen. Die von der Sp. Bg. Baden-Baden 1. Mannschaft gelaufene Zeit von 45,2 Sekunden für die 4 mal 100 Meter-Staffel, die besser ist als die diesjährige Badische Meisterschaftszeit über rasche. Der ewig junge Schmidt konnte zwei Titel — 100 Meter und Weitsprung (seine Hauptwaffe) erringen, desgleichen Wiegmann (Baden) im Hochsprung und 400 Meter. In den Wurfübungen waren die Gebrüder Seminatti, Kehl, durchweg erfolgreich. Weifer, Offenburg, kam nicht so sehr zur Geltung. Wenn auch bei den Zeiten nichts viel Uebertragendes herausgekommen ist, so darf man auf die gelaufenen Zeiten dennoch stolz sein, zumal die Kämpfe innerhalb 3 Stunden abgewickelt wurden, so daß dem einzelnen Kämpfer die nötige Pause zum Wiederantritt fehlte, wo ebendrin mancher in mehreren Konkurrenzarten an den Start ging.

Der Sportwart Schäfer, Rheinbischhofshelm, waltete wie üblich seines Amtes zur besten Zufriedenheit, assistiert von den Herren Gantter, Dietrich Sauter und Boehnisch der Sp. Bg. Baden-Baden. Die Siegerliste ist folgende:

5000 Meter: 1. Saad 5. Alfred, W.B. Bahl, 17 Min. 11,8 Sek.; 2. Sinner, W.B. Offenburg, 17 Min. 18,2 Sek.; 3. Dein, G. H. H. Bahl, 17 Min. 11,8 Sek. 1000 Meter: 1. G. H. H. Bahl, 4 Min. 40,2 Sek.; 2. M. K. K. Sp. Bg. Baden-Baden, 4 Min. 50,2 Sek.; 3. W. K. K. Sp. Bg. Baden-Baden, 4 Min. 50,2 Sek.; 4. W. K. K. Sp. Bg. Baden-Baden, 4 Min. 50,2 Sek. 400 Meter: 1. Wiegmann, W.B. Baden, 60,2 Sek.; 2. Wiegmann, W.B. Baden, 60,2 Sek.; 3. Wiegmann, W.B. Baden, 60,2 Sek. 200 Meter: 1. Wiegmann, W.B. Baden, 60,2 Sek.; 2. Wiegmann, W.B. Baden, 60,2 Sek.; 3. Wiegmann, W.B. Baden, 60,2 Sek. 100 Meter: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 50 Meter: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 200 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 400 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 800 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 1000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 1500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 2000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 2500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 3000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 3500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 4000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 4500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 5000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 5500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 6000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 6500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 7000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 7500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 8000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 8500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 9000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 9500 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek. 10000 Meter Hindernis: 1. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, W.B. Baden, 45,2 Sek.

18. Ortenauer Gauturnen in Kappelrodeck.

Unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung fand am Sonntag in Kappelrodeck das 18. Ortenauer Gauturnen statt. Am Vorabend wurde vom Turnverein Kappelrodeck und zahlreicher anderer Turnvereine die Gauhahne feierlich eingeholt. Anschließend fand in der Turnhalle ein Festessen statt, bei dem Bürgermeister Epple die Ehrendiensten begrüßte und betonte, daß die deutsche Jugend sich in Turnen und Sport finden und vereinigen müsse. Turnrische Darbietungen des Turnvereins Aghen fanden lebhaften Beifall. Die Festrede hielt Gauvertreter Rechtsanwalt Heib-Kehl, der über die turnerischen Ziele sprach. Ganz ausgezehrt waren die Keulenübungen der Kappelrodecker Turnerinnen. Landtagsabgeordneter Graf-Aghen, der über die Gründungszeit des Turnvereins Kappelrodeck sprach, widmete sein Hoch der Heimat und dem Vaterland. Nachdem noch Gauvertreter Krieg-Kehl der mühevollen Arbeit des Gauturnwartes Ostfadt und des Gauturnwartes Gottschalk gedacht hatte, schloß der Vorsitzende Schindler-Kappelrodeck die Reihe der Ansprachen mit einem Dank an alle Mitwirkenden.

Am Sonntag brachten Sonderzüge hunderte von Teilnehmern nach Kappelrodeck. Auf dem Turnplatz entwickelte sich ein buntes Leben. Das Einzelturnen und das Vereinsturnen fanden bei den Zuschauern die stärkste Beachtung. Am Nachmittag fand ein Festzug durch den Ort statt, bei dem die Teilnehmer von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden. Auf dem Festplatz fanden die allgemeinen Freiübungen unter Leitung von Gauvertreter Ostfadt-Offenburg begeisterten Beifall. Die Siegerehrung nahmen Gauvertreter Heib und Gauvertreter Ostfadt vor.

Einzelturnen, Oberstufe: 1. Willi Gohl, 195 Punkte; 2. David Walter, 190 Punkte; 3. Ernst Dittmer, 185 Punkte; 4. David Walter, 180 Punkte; 5. Ernst Dittmer, 175 Punkte; 6. David Walter, 170 Punkte; 7. Ernst Dittmer, 165 Punkte; 8. David Walter, 160 Punkte; 9. Ernst Dittmer, 155 Punkte; 10. David Walter, 150 Punkte. Oberstufe: 1. Willi Gohl, 195 Punkte; 2. David Walter, 190 Punkte; 3. Ernst Dittmer, 185 Punkte; 4. David Walter, 180 Punkte; 5. Ernst Dittmer, 175 Punkte; 6. David Walter, 170 Punkte; 7. Ernst Dittmer, 165 Punkte; 8. David Walter, 160 Punkte; 9. Ernst Dittmer, 155 Punkte; 10. David Walter, 150 Punkte. Unterstufe: 1. Willi Gohl, 195 Punkte; 2. David Walter, 190 Punkte; 3. Ernst Dittmer, 185 Punkte; 4. David Walter, 180 Punkte; 5. Ernst Dittmer, 175 Punkte; 6. David Walter, 170 Punkte; 7. Ernst Dittmer, 165 Punkte; 8. David Walter, 160 Punkte; 9. Ernst Dittmer, 155 Punkte; 10. David Walter, 150 Punkte.

2. Josef Braun, 127 P.; 3. Josef Leopold, 126 P.; 4. 125 P.; 5. Winfried Böhrer, 124 P.; 6. Arthur Weier, 123 P.; 7. 122 P.; 8. 121 P.; 9. 120 P.; 10. 119 P. 1200 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 1500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 2000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 2500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 3000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 3500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 4000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 4500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 5000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 5500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 6000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 6500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 7000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 7500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 8000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 8500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 9000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 9500 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek. 10000 Meter: 1. Schmidt, 45,2 Sek.; 2. Schmidt, 45,2 Sek.; 3. Schmidt, 45,2 Sek.

1832-1932
100 JAHRE
 RAUCHEN KENNER
Vautier
 SCHWEIZER
STUMPEN

